

Inhalt

Auftrag der Offenen Ganztagschule – die drei Herausforderungen Betreuung, Bildung und Erziehung:	Seite 1
Herausforderung Betreuung	Seite 2
Herausforderung Bildung	Seite 2
Herausforderung Erziehung	Seite 2
Mittelpunkt unserer Arbeit: die TeilnehmerInnen am Ganztag:	Seite 3
Entwicklung der Teilnehmerzahlen nach der Gebührenerhöhung	Seite 3
Arbeitsfeld Kinder aus Flüchtlingsfamilien	Seite 3
Öffnungszeiten und Hauptnutzungszeiten:	Seite 4
Entwicklung des Anmeldeverhaltens nach der Gebührenerhöhung	Seite 4
Anmeldezahlen in der Ferienbetreuung	Seite 4
Personalausstattung und Personaleinsatz:	Seite 4
Unsere MitarbeiterInnen	Seite 4
Unsere Kooperationspartner	Seite 5
Qualitative Ausgestaltung des Personaleinsatzes:	Seite 5
• Dienstplan: Arbeit „am Kind“ und zeitliche Ressourcen	Seite 5
• Arbeitsfeld Anforderungsprofile für das pädagogische Personal	Seite 6
Nachwuchsarbeit in der OGS:	Seite 6
• Qualifizierte Einblicke in den Arbeitsort Schule	Seite 6
• Arbeitsfeld Vernetzung der Lernorte Fachschule und Praxis	Seite 6
Räumlichkeiten:	Seite 7
Unser Raumkonzept	Seite 7
Anpassung des Raumkonzeptes in der Grundschule aufgrund der Fünfüzigkeit der ersten Klassen	Seite 7
Auswirkungen der Entwicklung der Schülerzahlen und Klassengrößen auf den zukünftigen Raumbedarf	Seite 8
Arbeitsfeld Raumplanung und -gestaltung als gemeinsame Aufgabe	Seite 8
Arbeitsfeld Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten	Seite 8
Angebotsstruktur:	Seite 9
Pädagogischer Mittagstisch:	Seite 9
• Gemeinsames Essen: Nährstoffversorgung und soziale Schule	Seite 9
• Mensa-Konzept in der Grundschule: „5-Sterne-Esser“	Seite 10
• Qualität der Mittagsverpflegung: neue Impulse für den Alltag und „Mensa-Check“ in der Gemeinschaftsschule	Seite 10
• Arbeitsfeld gemeinsame Projekte zum Thema Ernährung	Seite 11

Hausaufgabenbetreuung:	Seite 11
• Individuelle Förderung und ihre Voraussetzungen	Seite 11
• Einsatz ehrenamtlicher Lesepatinnen in der Grundschule	Seite 12
• Arbeitsfeld Hausaufgabenkonzept	Seite 12
Förderangebote:	Seite 12
• Vertiefung der Lerninhalte, Aufarbeitung von Defiziten und Steigerung des Selbstbewusstseins	Seite 12
• Arbeitsfeld „Peer Education“ – Schüler helfen Schülern	Seite 13
AG-Angebote:	Seite 13
• Die Lauf-AG gemeinsam auf dem Siegertreppchen	Seite 13
• Ein Wolf lernt lesen – Bühne frei für die Musical-AG	Seite 14
• Arbeitsfeld besondere Anforderungen im Sekundarbereich	Seite 14
Offene Angebote	Seite 15
Projektarbeit in der OGS:	Seite 15
• Projekt „Schattentheater mit Mara und Toto“	Seite 16
• Schule mal ganz anders – die OGS-Gesundheitswoche	Seite 16
Ferienbetreuung – Lernen an anderen Orten	Seite 16
Sozialer Umgang und soziales Lernen in der OGS	Seite 17
Finanzierung:	Seite 18
Entwicklung der Einnahmen aus Benutzungsgebühren	Seite 18
Öffentliche Fördermittel	Seite 18
Kooperation und Kommunikation:	Seite 18
Innerschulische Kooperation:	Seite 18
• Kooperation im Team	Seite 19
• Kooperation zwischen dem Vormittags- und dem Nachmittagsbereich	Seite 19
• Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene	Seite 19
• Arbeitsfeld innerschulische Kooperation gestalten	Seite 20
Gestaltung des Verhältnisses von Schule und Familie:	Seite 20
• Verbindungen zwischen Schule und Familie aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen	Seite 21
• Elternarbeit in der OGS	Seite 21
• Arbeitsfeld gemeinsame Elternarbeit gestalten	Seite 22
Einbindung in Netzwerke	Seite 23
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 24
Ausblick	Seite 25

Anhang

Situationsbericht zur OGS Wentorf

Zeitraum: Januar bis Dezember 2015

Dieser Bericht zur Offenen Ganztagschule (OGS) Wentorf bezieht sich auf den Zeitraum Januar bis Dezember 2015 und damit auf das zweite Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 und das erste Halbjahr des Schuljahres 2015/2016.

Niemandem, der die Grund- oder Gemeinschaftsschule in Wentorf heute betritt, bleibt es schon rein äußerlich verborgen, dass mit der Einführung der OGS an beiden Schulen Vieles dazugekommen ist: neue Schulräume, die nicht mehr aussehen wie Klassenräume, neue Lernangebote, die es so bisher unter dem Dach der Schule nicht gab, und viele neue Menschen in der Schule. Für dieses „Mehr“ galt es zunächst einmal, Strukturen, Prozesse und Abläufe zu organisieren, die einen reibungslosen und bedarfsgerechten Ganztagsbetrieb sicherten, um dann auf dieser Basis gezielt die pädagogischen Arbeitsbereiche in den Blick zu nehmen, die OGS inhaltlich weiterzuentwickeln und ein eigenständiges Wentorfer Profil herauszubilden.

Vieles hat sich seit der Einführung der gemeinsamen OGS an der Grund- und an der Gemeinschaftsschule 2013 verändert. Mittlerweile scheint das alles ganz normal zu sein und gehört für viele Kinder und Eltern ganz selbstverständlich zur Schule und ihrem Alltag. Die große Veränderung scheint damit in der Normalisierung zu liegen. Doch was genau hat dieses „Mehr“ mit dem Alltag der Kinder und ihrer Familien gemacht? Hat überhaupt und wenn ja, wie hat dieses „Mehr“ das Schulleben in Wentorf verändert? Wie genau sieht die Bilanz nach zweieinhalb Jahren gemeinsamer OGS aus? Wie ist das Erreichte zu bewerten? Was gilt es zu bewahren und wo sind verstärkte Anstrengungen notwendig? Und vor allem: Wo sollte aus heutiger Sicht die Reise in nächster Zeit hingehen? Diese Fragen sollen mit dem vorliegenden Situationsbericht beantwortet werden.

Um diese Fragen beantworten und die Antworten entsprechend einordnen zu können, ist zunächst einmal ein Blick auf den bildungspolitischen Hintergrund der Einführung der OGS ratsam. Dieser steht ganz bewusst am Anfang dieses Berichtes, da er vor allem jetzt, im dritten Jahr der gemeinsamen OGS besondere Bedeutung in allen Bereichen der täglichen Arbeit entfaltet – und nicht zuletzt auch ganz deutlich macht, was es zu bewahren und was es weiter zu entwickeln gilt.

Auftrag der Offenen Ganztagschule – die drei Herausforderungen Betreuung, Bildung und Erziehung:

Mit der Einführung der OGS gingen auch in Wentorf hohe arbeitsmarkt- und bildungspolitische Ziele einher. Wird im Pädagogischen Konzept zum Aufbau einer Offenen Ganztagschule durchgängig von Betreuungsangeboten und Nachmittagsbetreuung gesprochen, impliziert das ganz selbstverständlich, dass Kinder, die einen erheblichen Teil ihres Tages in öffentlichen, pädagogisch gestalteten Räumen verbringen, ein Anrecht darauf haben, dass dort nicht nur eine verlässliche Betreuung, sondern eine umfassende Förderung und Entwicklung gewährleistet wird: „Die Grundschule Wentorf leistet durch die Erweiterung des Lehr- und Lernangebotes im Zuge des Aufbaus einer OGS einen pädagogisch fundierten Beitrag zur Bildung und Erziehung der Grundschul Kinder in der Gemeinde Wentorf“ (siehe Pädagogisches Konzept zum Aufbau einer Offenen Ganztagschule, 2013). Die Erweite-

zung des Schulalltages und des (Vormittags-)Unterrichts um außerunterrichtliche Angebote trägt damit der Idee Rechnung, die Schule hin zu einem ganztägigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsort auszurichten. Soll die OGS Wentorf wirklich Erfolg haben, muss sie demnach so angelegt sein, dass alle drei Dimensionen zum Tragen kommen können.

Herausforderung Betreuung:

Beginnt man bei der Frage nach der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit bei der Frage nach der Betreuung, so scheinen in Wentorf in dieser Hinsicht relativ viele Erwartungen erfüllt worden zu sein. Wie die Anmeldezahlen und Rückmeldungen aus der Elternschaft zeigen, ziehen die Eltern grundsätzlich ein positives Fazit hinsichtlich Entlastung und Betreuungszeiten.

Inhaltlich ist Betreuungsarbeit in erster Linie immer auch Beziehungsarbeit. Betreuung lediglich mit Beaufsichtigung, mehr oder weniger abwechslungsreicher Beschäftigung oder gar „Bespaßung“ von Kindern gleichzusetzen, umschreibt in keinster Weise das, was Betreuung in einer erfolgreichen OGS ausmachen muss. Im Interesse der Kinder braucht die OGS Verlässlichkeit und Beständigkeit in den Beziehungen, was sich in der Gestaltung der Rahmenbedingungen und im pädagogischen Alltag in vielfältiger Weise widerspiegelt (siehe Personalausstattung und Personaleinsatz, Seite 4 und Angebotsstruktur, Seite 9).

Herausforderung Bildung:

Im Alltagsverständnis wird Bildung häufig mit Wissen gleichgesetzt. Jemand ist gebildet, weil sie oder er in einem Themengebiet besonders bewandert ist. Vielleicht wird noch besonderes Können einbezogen. Die Schule gilt in dieser Auffassung als Schlüsselinstanz, die in festgelegten Lehrplänen anerkannte Bildungsinhalte vermittelt.

Mit der Einführung der OGS in Wentorf hat sich an der Grund- und an der Gemeinschaftsschule ein reiches und buntes Angebot im Nachmittagsbereich etabliert. Es geht um „Anders-und-Anderes-Lernen“ in den vielen verschiedenen fächer-, klassen- und jahrgangsstufenübergreifenden Angeboten. Die Arbeitsgemeinschaften (z. B. Theater, Musical, Forschen und Experimentieren, Kochen, Kurzfilme und Sketche) und die sozialpädagogischen Angebote, insbesondere im Rahmen von Projekten (z. B. interkulturelle, ökologische, partizipative Angebote), eröffnen den Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zum Lernen (siehe Angebotsstruktur, Seite 9).

Möchte die OGS die Kinder und Jugendlichen in einem breiten Verständnis bilden, so muss sie auch Möglichkeiten und Freiräume zum sozialen Lernen und für selbstbestimmte Aktivitäten eröffnen. Die stark ausgeprägte Angebotsorientierung der OGS Wentorf steht teilweise in einer Spannung zu solchen selbst gestalteten Phasen und Zeiten. In welcher Form in der OGS Wentorf offene und selbstgestaltete Bildungsmöglichkeiten angeboten werden, wird insbesondere deutlich in der Gestaltung der Räume (siehe Anhang 1: Raumkonzept der OGS Wentorf) und in der Gestaltung der offenen Angebote (siehe Angebotsstruktur, Seite 9).

Herausforderung Erziehung:

Das Lernen und Leben in der OGS heißt immer auch Lernen und Leben in der Gruppe. Das bedeutet einerseits Hilfe und Ermutigung, erfordert aber auch Rücksicht, Toleranz, Verständnis und Verantwortung füreinander. Der soziale Raum OGS ist ein wertvoller „Trainingsplatz“, um altersgemäße Selbständigkeit und Eigenverantwortung einzuüben.

Die Auseinandersetzung mit Werten und sozialen Regeln, das Einüben und das Praktizieren demokratischer Regeln sowie frühe konkrete Erfahrungen von Mitbestimmung und Mitgestaltung im OGS-Alltag bieten dafür ganz besondere Chancen (siehe Schule mal ganz anders – die OGS-Gesundheitswoche, Seite 16). Nicht zuletzt hat die Übernahme eines Betreuungs- und Erziehungsauftrages auch die Aufgabenverteilung zwischen Familie und dem öffentlichen Ort Schule in Wentorf nachhaltig verändert (siehe Elternarbeit in der OGS, Seite 21).

Mittelpunkt unserer Arbeit: die TeilnehmerInnen am Ganztag

Im Jahr 2015 besuchten 402 Kinder die Grundschule und 437 Kinder die Gemeinschaftsschule in Wentorf. In der Grundschule waren 273 Kinder (68 %) und in der Gemeinschaftsschule 34 Kinder (8 %) zur OGS angemeldet (Stand 31.12.2015).

Entwicklung der Teilnehmerzahlen nach der Gebührenerhöhung:

Da die Betreuungsverträge der OGS Wentorf immer zum Schuljahresende enden und die Kinder und Jugendlichen zum Schuljahresbeginn neu angemeldet werden müssen, stellte sich bezüglich der Entwicklung der Teilnehmerzahlen die Frage, wie sich das Anmeldeverhalten der Eltern nach der Erhöhung der OGS-Gebühren (Grundschule und Gemeinschaftsschule) sowie der Erhöhung des Essenspreises (nur Grundschule) zum Schuljahreswechsel entwickelt. Absolut sanken zum Schuljahreswechsel die Teilnehmerzahlen um 12 % von insgesamt 305 angemeldeten SchülerInnen zum Ende des Schuljahres 2014/2015 auf 272 angemeldete SchülerInnen zum Beginn des Schuljahres 2015/2016. Im Verlauf des Schuljahres ist festzustellen, dass sich die Anmeldezahlen positiv entwickeln. Aktuell sind in der OGS insgesamt 307 Kinder angemeldet. Absolut ist der Vorjahresstand damit erreicht.

Arbeitsfeld Kinder aus Flüchtlingsfamilien:

Von den insgesamt 10 in Wentorf lebenden Kindern aus Flüchtlingsfamilien (ohne Kinder aus der Erstaufnahmeeinrichtung) sind 7 Kinder im schulpflichtigen Alter. 2 Kinder besuchen die Grundschule und 4 Kinder besuchen die Gemeinschaftsschule. Die beiden Grundschul Kinder sind in der OGS angemeldet.

Auch wenn in der OGS bisher nur zwei Kinder aus Flüchtlingsfamilien betreut werden, ist uns schon heute bewusst, dass auch wir im Rahmen unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Einleben der Flüchtlinge in die Gemeinde leisten können. An den Treffen des Runden Tisches Asyl nimmt möglichst immer ein OGS-Teammitglied teil, da auch wir damit aus der OGS heraus aktiv an dem Ziel einer besseren gegenseitigen Verständigung zwischen Flüchtlingen und WentorferInnen mitarbeiten möchten.

Bei steigender Zahl schulpflichtiger Flüchtlingskinder wird es erforderlich sein, dass wir zum Einen unser pädagogisches Angebot weiterentwickeln und zum Anderen unsere Fachkräfte zusätzliche Unterstützung in ihrer Arbeit erhalten. Bei der vermehrten Aufnahme unbegleiteter Jugendlicher werden sich hier insbesondere neue Herausforderungen für die OGS im Sekundarbereich, also an der Gemeinschaftsschule ergeben. Im Rahmen von zwei Fortbildungen erhielten MitarbeiterInnen aus dem OGS-Team auch 2015 über das Schuljahr verteilt umfangreiche neue Informationen zur Arbeit mit Flüchtlingskindern. Im Juni nahmen drei Mitarbeiterinnen an einem vertiefenden Fachnachmittag „Traumapädagogik“ teil (Fortsetzung des Fachnachmittags „Einführung in die Traumapädagogik“ im November 2014). Insbesondere die Frage, wie Schule bei der Stabilisierung helfen kann, wurde bei dieser Veranstaltung thematisiert. Unsere LesepatInnen nahmen außerdem an einer Fortbildung der Stiftung Haus im Park teil, die die Unterstützung von Flüchtlingskindern im Leselernprozess zum Inhalt hatte.

Im Zusammenhang mit der erwarteten steigenden Anzahl von Flüchtlingskindern wird noch ein weiterer Aspekt für unsere alltägliche Arbeit an Bedeutung gewinnen. Wenn Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft miteinander lernen und leben, dann ist das immer eine besondere Situation, die nicht nur Herausforderungen mit sich bringt, sondern auch viele Chancen in sich trägt. Im Idealfall profitieren alle von einem Klima der Offenheit und Vielfalt, Berührungspunkte werden abgebaut. Wir möchten auch mit unseren Angeboten dazu beitragen, dass in unserer Gesellschaft bereits im Kindesalter eine gute Basis dafür geschaffen wird, dass ein freundliches Klima herrscht, das von Vertrauen, Solidarität und gegenseitiger Achtung geprägt ist, dass verschiedenen kulturellen Wurzeln Interesse und Wertschätzung entgegengebracht werden und es im Alltag viele Möglichkeiten der Begegnung gibt. So stand beispielsweise das gesamte Frühjahrsferien-Programm unter dem Motto „Meine, deine, unsere Welt – interkulturelle Bildung in der OGS“. Die gesamte Ferienwoche

über begegneten die Kinder im Rahmen verschiedener Angebote, Aktionen und Ausflüge verschiedenen Menschen unserer Welt, ihren Kulturen und Geschichten. Sie haben Fremdes und Neues als spannend erlebt und gemeinsam aus Unterschieden gelernt. Ein besonderes Highlight war dabei der Besuch der SpielScheune der Geschichten in Allermöhe, einem interkulturellen Begegnungszentrum. Für alle Beteiligten war diese Ferienwoche eine ganz besondere Erfahrung.

Öffnungszeiten und Hauptnutzungszeiten:

Die OGS Wentorf ist bereits vor Unterrichtsbeginn von 7 bis 8 Uhr und nach dem Vormittagsunterricht bis 17 Uhr geöffnet. Der Frühdienst von 7 bis 8 Uhr sowie der Spätdienst von 16 bis 17 Uhr finden in den Räumlichkeiten der Grundschule statt. Die Hauptnutzungszeit der OGS liegt zwischen dem Ende des Vormittagsunterrichtes und 16 Uhr.

Entwicklung des Anmeldeverhaltens nach der Gebührenerhöhung:

Bei der Nutzung der sogenannten „Randzeiten“ vor Unterrichtsbeginn von 7 bis 8 Uhr und am Nachmittag von 16 bis 17 Uhr gab es im Zuge der Gebührenerhöhung zum Schuljahreswechsel eine Veränderung, da nun die Nutzung des Spätdienstes von 16 bis 17 Uhr nicht mehr in den Benutzungsgebühren enthalten ist, sondern dafür wie auch für die Nutzung des Frühdienstes eine Pauschale erhoben wird. Während 2014 die Teilnehmerzahl für den Frühdienst nahezu unverändert bei durchschnittlich 22 Kindern lag, waren 2015 nur noch durchschnittlich 13 Kinder für den Spätdienst angemeldet. Im Vorjahr waren dies noch durchschnittlich 30 Kinder.

Im Zuge der Gebührenerhöhung ist festzustellen, dass sich das Anmeldeverhalten der Eltern verändert hat. Die Gesamtzahl der Kinder, die insgesamt 4 oder 5 Tage in der OGS angemeldet sind, ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben. Die Kinder, die nicht an allen 5 Schultagen eine Betreuung benötigen, sind nun jedoch an weniger Tagen für den gesamten Tag angemeldet (hier kommen die OGS-Gebühren für die jeweiligen Tage zum Tragen) und bleiben an den anderen Tagen nur zum Mittagessen (hier kommt in der Grundschule nur die geringere Pauschale für den pädagogischen Mittagstisch zum Tragen).

Anmeldezahlen in der Ferienbetreuung:

In den Schulferien wurde im Jahr 2015 eine Ferienbetreuung eine Woche während der Frühjahrsferien, an zwei beweglichen Ferientagen im Mai, drei Wochen in den Sommerferien und eine Woche in den Herbstferien angeboten. Die Ferienbetreuung findet jeweils statt von montags bis freitags zwischen 8 und 16 Uhr.

Insgesamt besuchten 47 SchülerInnen das Ferienprogramm im Frühjahr, 43 SchülerInnen im Mai, 101 SchülerInnen im Sommer – davon zählten 31 Kinder zur Gruppe der zukünftigen ErstklässlerInnen – und 40 SchülerInnen im Herbst. Bei den OGS-Ferienkindern handelte sich dabei ausschließlich um GrundschülerInnen. In der Gemeinschaftsschule gab es diesbezüglich keinen Betreuungsbedarf. Bei leichten Verschiebungen innerhalb der angebotenen Zeiträume blieb die Anzahl der Ferienkinder insgesamt im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich.

Personalausstattung und Personaleinsatz:

Unsere MitarbeiterInnen:

Die OGS Wentorf verfügt über eine gute Personalausstattung. Zum OGS-Team gehören aktuell eine Leiterin, jeweils eine Koordinatorin in der Grund- und eine Koordinatorin in der Gemeinschaftsschule, 10 BetreuerInnen in der Grund- und eine Betreuerin in der Gemeinschaftsschule.

Nachdem sich die Arbeitssituation der Koordinatorin in der Gemeinschaftsschule, die die Koordination der OGS in Personalunion mit der Schulsozialarbeit ausübte, aufgrund der Anforderungen beider Bereiche zunehmend schwieriger gestaltete, wurden die beiden Bereiche nun personell getrennt. Dies führte dazu, dass die Stelle der Koordinatorin ausgeschrieben und zum 01.01.2016 besetzt wurde. Ab Januar 2016 wird eine neue Mitarbeiterin unser Team verstärken.

Das BetreuerInnen-Team zeichnet sich durch große Konstanz aus. Nachdem eine Mitarbeiterin zur Jahresmitte auf eigenen Wunsch ihr Arbeitsverhältnis mit der Gemeinde Wentorf beendete, konnte diese Stelle mit einer Mitarbeiterin besetzt werden, die die Kinder bereits seit 2013 als Kursleiterin kennen. Insbesondere für den Beziehungsaufbau zu den Kindern ist die Konstanz im BetreuerInnen-Team von unschätzbarem Wert.

Neben den OGS-BetreuerInnen arbeiteten 2014 insgesamt noch 9 zusätzliche MitarbeiterInnen im Rahmen befristeter Arbeitsverträge mit teilweise sehr geringem wöchentlichen Stundenumfang in der OGS. Diese MitarbeiterInnen führten ausschließlich AG-Angebote und Förderkurse durch. Einer dieser Mitarbeiter verstarb im Februar und eine Mitarbeiterin wechselte ins BetreuerInnen-Team (siehe oben). Mit dem Ziel, den wöchentlichen Stundenumfang und damit die Präsenz in der OGS zu erhöhen, wurden mit drei MitarbeiterInnen unbefristete Verträge mit einem erhöhten Stundenumfang geschlossen. Diese MitarbeiterInnen führen mehrmals wöchentlich verschiedene AG-Angebote und Förderkurse durch. Diese stabilen Beschäftigungsverhältnisse mit erweiterten Präsenzzeiten in der OGS wirkten sich ebenfalls positiv auf den engen persönlichen Bindungsaufbau zu den Kindern aus.

Unsere Kooperationspartner:

2015 arbeitete die OGS Wentorf mit 10 Kooperationspartnern zusammen. 14 KursleiterInnen unserer Kooperationspartner führen AG-Angebote insbesondere mit sportlichen und musikalischen Schwerpunkten durch. Im Bereich der Hausaufgabenbetreuung werden weitere 11 KursleiterInnen und im Bereich der Förderangebote 3 KursleiterInnen eines Kooperationspartners eingesetzt. Mit den Kooperationspartnern wurden jeweils bis zum Schuljahresende befristete Kooperationsverträge geschlossen.

Auch bei unseren Kooperationspartnern sorgt eine große Konstanz für verlässliche, vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern und für eine stabile Basis für eine enge Zusammenarbeit im gesamten OGS-Team. Viele KursleiterInnen sind bereits seit Beginn der gemeinsamen OGS 2013 bei uns im Einsatz.

2015 sind weitere Kooperationspartner dazu gekommen wie die Stiftung Haus im Park, mit denen wir in bestimmten Angebotsbereichen zusammenarbeiten (siehe Einsatz ehrenamtlicher Lesepatinnen in der Grundschule, Seite 12), oder als Partner im Rahmen besonderer Aktionen wie die die Stiftung Natur im Norden (siehe Ferienbetreuung – Lernen an anderen Orten, Seite 16).

Qualitative Ausgestaltung des Personaleinsatzes:

Dienstplan: Arbeit „am Kind“ und zeitliche Ressourcen:

Im OGS-Alltag arbeiten alle MitarbeiterInnen nach einem Dienstplan, der den bedarfsorientierten, mitarbeiterorientierten und wirtschaftlichen Personaleinsatz sicherstellen soll. Der Dienstplan ist nicht nur organisatorisch eine wichtige Arbeitsgrundlage, sondern entscheidet auch in vielfacher Weise über die Qualität der täglichen Arbeit. Gerade im Hinblick auf die qualitative Ausgestaltung des Personaleinsatzes wird in diesem Dienstplan nicht nur die direkte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen berücksichtigt. Er sieht im Rahmen von sogenannten „Springerstunden“ auch zeitliche Ressourcen für das Lösen von Konflikten und das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse der Kinder im Tagesablauf, für Planung und Reflexion, für Team- und Elterngespräche sowie für Vor- und Nachbereitungszeiten vor.

Neben ihrem Einsatz im OGS-Tagesablauf arbeiten die MitarbeiterInnen in kleineren Zweier- bis Vierer-Teams in Arbeitsgruppen, die sich über den Alltag hinaus ganz gezielt mit verschiedenen Arbeits-

schwerpunkten beschäftigen, wie u. a. die Arbeitsgruppe „Mensa“, die Arbeitsgruppe „Hausaufgabenbetreuung/individuelle Förderung“ oder die Arbeitsgruppe „Mitbestimmung/Partizipation“. Auch hierfür sind entsprechende Zeitressourcen vorgesehen.

Arbeitsfeld Anforderungsprofile für das pädagogische Personal:

Im Unterschied zu anderen (öffentlichen) Bildungs- und Betreuungsinstitutionen wie beispielsweise (Halbtags)Schulen und Kindertagesstätten, in denen vorrangig eine bestimmte Berufsgruppe wie LehrerInnen oder ErzieherInnen arbeitet, setzt sich das Team der OGS aus vielfältig pädagogisch qualifizierten Personen zusammen. Diese Multiprofessionalität ist das entscheidende Merkmal der Personalausstattung einer OGS und ein wichtiges Qualitätsmerkmal, das ja gerade ganzheitliches ganztägiges Lernen ermöglichen soll. Für OGS-Personal gib es nicht diesen einen Ausbildungs- oder Studiengang mit einheitlichen inhaltlichen Standards hinsichtlich der Vermittlung theoretischen und praktischen Wissens, an dessen Ende dann die berufliche Handlungskompetenz nachzuweisen ist. Die MitarbeiterInnen der OGS haben ihre pädagogischen Kompetenzen auf ganz unterschiedlichen Wegen erlangt.

Bei der Personalauswahl und beim Personaleinsatz kommt es darauf an, die erreichten Qualifikationen und Erfahrungen im Hinblick auf die Handlungskompetenz in der OGS entsprechend zu bewerten. Dafür ist es unerlässlich, das Anforderungsprofil der zu erledigenden Aufgaben und Tätigkeiten möglichst genau zu definieren. Um für Transparenz und Klarheit hinsichtlich der konkreten Aufgaben und Kompetenzen des pädagogischen Personals zu sorgen, wurden für die OGS-Leitung, die OGS-Koordinatorinnen und die pädagogischen MitarbeiterInnen der OGS 2015 Vorschläge für detaillierte Stellenbeschreibungen erstellt. In diesen Vorschlägen sind die Aufgaben und Verantwortungsbereiche der StelleninhaberInnen schriftlich festgelegt, die Anforderungsprofile konkretisiert und die dafür notwendigen Kompetenzen definiert. Diese Stellenbeschreibungen müssen nun mit den Verantwortlichen besprochen und abgestimmt werden.

Nachwuchsarbeit in der OGS:

Qualifizierte Einblicke in den Arbeitsort Schule:

In Zukunft wird gut qualifiziertes und motiviertes Personal in hohem Maße über die Qualität unserer OGS entscheiden. Daraus leitet sich für uns eine selbstverständliche Verantwortung für einen aktiven Beitrag zur Nachwuchsförderung ab. Mit verschiedenen Angeboten möchten wir gerne jungen Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben qualifizierte Einblicke in den Arbeitsort Schule geben. Damit dies gelingt, ist es erforderlich, dass die jungen Menschen während dieser Zeit kompetente fachliche und methodische Begleitung durch uns erhalten. Zwei Erzieherinnen aus dem OGS-Betreuerteam betreuen unsere jungen Nachwuchskräfte, begleiten sie aktiv während ihrer Zeit bei uns und leiten sie fachlich an.

Wie bereits 2014 absolvierte auch 2015 eine Wentorfer Schülerin des Berufsbildungszentrums Mölln im Rahmen ihrer fachpraktischen Ausbildung ein Langzeitpraktikum bei uns. Es handelt sich dabei um ein Oberstufenpraktikum, das über 10 Monate läuft und im Sommer 2016 mit dem Abschluss zur staatlichen Anerkennung als Erzieherin endet. Die Praktikantin ist im Rahmen dieses Praktikums jeweils zwei Tage pro Woche in der OGS.

Nach wie vor arbeiten nur wenige Männer in erzieherischen Berufen. Es ist uns deshalb ein besonderes Anliegen, dass Kinder schon in der frühen Erziehung und Bildung erleben können, dass auch Männer da sind, wenn es um ihre Fürsorge, Erziehung und Bildung geht. Jedes Jahr hospitieren bei uns mehrere ehemalige Grundschüler am Boy's-Day und erstmals absolvierte 2015 ein Schüler des Gymnasiums Wentorf bei uns sein Schülerpraktikum.

Arbeitsfeld Vernetzung der Lernorte Fachschule und Praxis:

Die Ausbildung zur/zum Sozialpädagogischen AssistentIn und zur/zum ErzieherIn ist besonders gekennzeichnet durch die Vernetzung bzw. Kooperation der Lernorte Fachschule und Praxis. Dazu ge-

hören insbesondere die fachdidaktisch und -methodisch angeleiteten Praktika in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Insgesamt beträgt der berufspraktische Anteil nahezu ein Drittel des Gesamtvolumens der Ausbildung in der Fachschule. Dem Lernort Praxis kommt damit eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung von Fachkräften zu.

Um die fachliche Zusammenarbeit beider Lernorte zu fördern, wurde vom Berufsbildungszentrum Mölln die „Schule-Praxis-AG“ im Rahmen ihres Projektes „Lernort Praxis“ eingerichtet. In dieser Arbeitsgruppe sollen gemeinsam mit der Praxis die Ausbildungsstrukturen und -inhalte der verschiedenen Ausbildungsgänge weiter entwickelt werden. Die beiden Anleiterinnen aus dem OGS-BetreuerInnen-Team sind Mitglied in dieser Arbeitsgruppe, arbeiten hier aktiv mit und bringen die Perspektive offener Ganztage mit ein.

Räumlichkeiten:

Unser Raumkonzept:

Bei der Gestaltung von OGS-Räumen handelt es sich um die Bereitstellung einer vorbereiteten Umgebung für das pädagogische Geschehen. Als „stiller Erzieher“ gewinnt der Raum immer mehr an Bedeutung, da er ein wichtiges Fundament für eine entsprechende Lernkultur bildet. Schulräume des Ganztags sind Orte der Begegnung und nicht zuletzt ein Ort gemeinsamer professioneller pädagogischer Arbeit, somit also auch ein höchst sensibler und anspruchsvoller Arbeitsplatz. Beim Aufbau der gemeinsamen OGS wurden hinsichtlich der Raumgestaltung in beiden Schulen große Anstrengungen unternommen. Dabei ging es nicht nur um die Frage nach der Ausstattung mit Material und Mobiliar, sondern vielmehr um die Frage, wie Räume aussehen müssen, die Kreativität, gemeinsames Arbeiten und Konzentration befördern und die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich wohlfühlen, zu lernen, zu chillen, sich zurückzuziehen, zu toben und mit anderen gemeinsam etwas zu tun.

2014 wurde im OGS-Team ein Raumkonzept entwickelt. Dass es sich bei der Gestaltung der Räume um einen fortlaufenden Prozess handelt, zeigt sich in der regelmäßigen Thematisierung der Raumgestaltung im OGS-Team und den zahlreichen Impulsen aus dem pädagogischen Alltag, die im vergangenen Jahr in die Raumgestaltung einfließen. Zunächst einmal musste jedoch auf veränderte Rahmenbedingungen reagiert werden.

Anpassung des Raumkonzeptes in der Grundschule aufgrund der Fünfüzigkeit der ersten Klassen:

Aufgrund der erwarteten Schülerzahlen für das Schuljahr 2015/2016 war für die OGS zunächst nicht davon auszugehen, dass der erste Jahrgang fünfzigig starten würde. Kurz vor den Sommerferien stellte sich heraus, dass aufgrund der Einrichtung einer Sprachklasse mit geringerer Schülerzahl die ersten Klassen doch fünfzigig starten würden. Sehr kurzfristig musste daraufhin das Raumkonzept der OGS an der Grundschule angepasst werden. Bis zu diesem Zeitpunkt verfügte die OGS über einen eigenen Funktionsraum und drei weitere, aufgrund der nicht durchgängigen Fünfüzigkeit zur Verfügung stehende Klassenräume, die 2013 als OGS-Räume eingerichtet wurden. Einer dieser vier OGS-Räume musste zu Schuljahresbeginn abgegeben werden, da er zu einem Klassenraum wurde.

Da das offene Betreuungsangebot, das größtenteils in den OGS-Räumen durchgeführt wird, von montags bis freitags von vielen Kindern genutzt wird (teilweise sind hier über 70 Kinder gleichzeitig zu betreuen), mussten am Nachmittag in der Vergangenheit oft alle vier zur Verfügung stehenden Räume geöffnet sein, insbesondere dann, wenn aus witterungstechnischen Gründen eine zusätzliche Betreuung auf dem Schulhof nicht stattfinden konnte. Nach dem Wegfall eines kompletten OGS-Raumes musste ein Raum gefunden werden, der das ausgleichen konnte. Da weitere abgeschlossene Räume im Gebäude nicht zur Verfügung stehen, wurde ein Vorschlag erarbeitet, die Aula als „Raum“ auch für den OGS-Alltag zu nutzen. Mobiles Mobiliar wie Tischkicker, Tischtennisplatte, Shuffleboard oder Elektroart, das teilweise platzsparend zusammengeklappt werden kann, sorgt dafür, dass bei Bedarf eine Räumung der Aula unkompliziert möglich ist. Nach dem ersten halben

Jahr der Nutzung kann ein sehr positives Fazit gezogen werden. Die Mehrfachnutzung und die diesbezügliche Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement laufen reibungslos und bei den Kindern zählt die Aula heute zu einem der beliebtesten OGS-Räume. Durch die zusätzliche Nutzung der Aula und eine Neuverteilung der vorhandenen Ausstattungsgegenstände auf die verbliebenen Räume entstand ein angepasstes Raumkonzept, das eine weitgehende Erhaltung der bestehenden Möglichkeiten im pädagogischen Alltag gewährleistet (siehe Anhang 1: Raumkonzept der OGS Wentorf).

Eine Einschränkung gibt es allerdings, da gemäß der von der Schulleitung zum Schuljahreswechsel vorgenommenen Raumplanung ein weiterer OGS-Raum, der schwerpunktmäßig als Kreativ-Raum genutzt wird, umgestaltet werden musste. Grund dafür war, dass dieser Raum nun vormittags noch zusätzlich zum Klassen- und Gruppenraum der Sprachklasse als weiterer Raum für den Unterricht genutzt wird. Da es bei der Umgestaltung auch darum ging, den Raum reizärmer zu gestalten, um während des Unterrichts den Kindern möglichst wenig Ablenkung zu bieten, beeinflusste dies die Nutzung am Nachmittag erheblich z. B. in Hinblick auf die offene Platzierung und damit den freien Zugang der Kinder zu den Materialien oder der Präsentationsmöglichkeiten der Ergebnisse der kreativen Arbeiten der Kinder.

Auswirkungen der Entwicklung der Schülerzahlen und Klassengrößen auf den zukünftigen Raumbedarf:

Da an der Grundschule der Großteil der OGS-Räume derzeit nicht benötigte Klassenräume sind, kommt nicht nur der Entwicklung der Schülerzahlen eine entscheidende Bedeutung zu, sondern auch der Entscheidung der Schulleitung hinsichtlich der Klassengrößen. Während seit 2013 die Schülerzahlen nahezu gleich geblieben sind, starteten in den Schuljahren 2013/2014 sowie 2014/2015 die ersten Klassen vierzünftig und im Schuljahr 2015/2016 fünfzünftig.

Während der Verlust eines OGS-Raumes im Schuljahr 2015/2016 durch die Nutzung der Aula noch aufgefangen werden konnte, würde bei einer weiteren Reduzierung der OGS-Räume der pädagogische Alltag am Nachmittag in der jetzigen Form nicht mehr möglich sein. In diesem Fall müssen wir sehr frühzeitig Alternativen erarbeiten, die aufgrund fehlender Ausweichmöglichkeiten wahrscheinlich an einer Mehrfachnutzung auch der Klassenräume nicht vorbeikommen. Seitens der OGS-Leitung wird diese Problematik bei der Schulleitung stark thematisiert, um ein kurzfristiges Reaktionserfordernis wie im vergangenen Sommer zu vermeiden. Bisher gibt es noch keine konkreten Aussagen über die Anzahl der neuen ersten Klassen im nächsten Schuljahr.

Arbeitsfeld Raumplanung und -gestaltung als gemeinsame Aufgabe:

Während der OGS-Raum in der Gemeinschaftsschule direkt an die Mensa angrenzt und damit diese beiden Bereiche räumlich zumindest eine kleine Einheit bilden, sind die OGS-Räume in der Grundschule nach wie vor weit verstreut. Der Wunsch, dass unter dem Motto „Kurze Beine – kurze Wege“ insbesondere in der Grundschule die OGS räumlich eine Einheit bildet, wird aufgrund der Tatsache, dass der Hauptteil der Räumlichkeiten gerade nicht benötigte Klassenräume sind, auch in Zukunft nur schwer umsetzbar sein. Eine angestrebte, vorzeitige Planung der räumlichen Rahmenbedingungen in Zukunft kann eine Chance für eine wirklich gemeinsame Raumplanung für den Vormittags- und Nachmittagsbereich und damit für zusammenhängende Räumlichkeiten sein.

Mit dem Ziel der Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsbereichs und weiterer Partizipationsmöglichkeiten der SchülerInnen möchten wir gerne in dem noch neuen Grundschulgebäude ein gemeinsames Beteiligungsprojekt zur Gestaltung des Gebäudes umsetzen. Die bei der Schulleitung bereits angesprochene Idee gemeinsamer Kunstprojekte mit den Kindern, die der Gestaltung der Räume dienen, möchten wir gerne weiter voranbringen.

Arbeitsfeld Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten:

Jeden Tag kommen in unserer OGS sehr viele Menschen zusammen, um einen großen Teil ihres Tages gemeinsam zu verbringen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Schaffung von Möglichkeiten zum Rückzug. Ganztagschule steht oft in der Kritik, zu viel zu regeln und zu pädagogisieren. Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und Raum, den sie eigenständig gestalten können. Unser

Raumkonzept sieht dazu in den einzelnen Räumen verschiedene Bereiche vor (siehe Anhang 1: Raumkonzept der OGS Wentorf).

Im Zusammenhang mit der Schaffung und Gestaltung von Rückzugsräumen beschäftigt sich das OGS-Team insbesondere mit den Fragen, wann, wo und wie Rückzug und Selbstbildung stattfinden können. Um diesbezüglich die eigene Arbeit und die Zusammenarbeit im Team anzuregen, besuchten im November drei Teammitglieder die Fortbildung „Und was ist mit Freizeit? - Frei- und Rückzugsräume in der Ganztagschule gestalten: ein Qualitätsmerkmal“ der Serviceagentur Ganztägig lernen. Im Rahmen der Fortbildung informierten verschiedene ReferentInnen über informelle Lerngelegenheiten an Ganztagschulen, gaben entwicklungsorientierte Gestaltungshinweise zu Fragen der Raumgestaltung und zeigten Praxisbeispiele aus Grund- und Gemeinschaftsschulen auf. Auf dieser Basis werden wir nun die Idee der Einrichtung von Treff-Punkten oder Klön-Ecken weiter entwickeln. Die Umsetzung des ursprünglichen Gedankens, solche Orte auf den breiten Fluren zu schaffen, gestaltet sich aufgrund der brandschutztechnischen Vorgaben und der damit verbundenen Vorgaben hinsichtlich der Beschaffenheit des Mobiliars als äußerst schwierig. Auf Basis der Anregungen aus der Fortbildung wird uns die Suche nach Alternativen in der Zukunft beschäftigen.

Angebotsstruktur:

Ein wichtiges Qualitätskriterium für offene Ganztagschulen ist die Möglichkeit des kreativen Umgangs mit Zeit. Wie bei einem guten Musikstück achten wir sehr darauf, dass der OGS-Tag von der Ausgewogenheit an Anspannungs- und Entspannungsphasen gemäß den Bedürfnissen der SchülerInnen geprägt ist. Des Weiteren ermöglicht der Tagesablauf in der OGS ein ausgewogenes Verhältnis von Anleitung und Selbstständigkeit, so dass vor allem auch soziale Erfahrungen und selbstbestimmtes Lernen ihren Platz finden.

Pädagogischer Mittagstisch:

Ein warmes Mittagessen jeden Tag ist uns sehr wichtig und ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Angebotes. Der pädagogische Mittagstisch ist sozusagen der Start in den OGS-Nachmittag. Hier werden die OGS-SchülerInnen vom OGS-Team in Empfang genommen. In der Grundschule isst jede Klasse gemeinsam an einem Tisch.

Bereits während des Mittagstisches achten wir auf ein ausgewogenes Angebot, das auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet ist. Beispielsweise gibt es für jede Klassenstufe in der Grundschule während der Mittagszeit einen Zeitraum, in dem sich die Kinder auf dem Schulhof während einer Frischluftpause nach dem Vormittagsunterricht und vor der Hausaufgabenbetreuung noch einmal austoben können. In der Gemeinschaftsschule bieten Sofas in der Mensa die Möglichkeit, sich nach dem Essen und vor der Hausaufgabenbetreuung mit Freunden zusammen zu setzen, zu klönen und sich ein bisschen zu entspannen.

Gemeinsames Essen: Nährstoffversorgung und soziale Schule:

Die Bedeutung des Essens geht weit über die Versorgung unseres Körpers mit lebenswichtigen Nährstoffen hinaus. Welche Bedeutung dem pädagogischen Mittagstisch in Bezug auf die Beziehungsarbeit zukommt, zeigt die Tatsache, dass alle pädagogischen MitarbeiterInnen der OGS bei diesem Angebot im Einsatz sind. Der pädagogische Mittagstisch zählt damit zu den personalintensivsten Bereichen der OGS Wentorf (siehe Anhang 2: Personaleinsatz nach Bereichen). Die Kinder und Jugendlichen haben an beiden Schulen hier die gesamte Woche über feste Bezugspersonen. In der Grundschule betreut eine MitarbeiterIn jeden Tag „ihre/seine“ Klasse beim Mittagstisch. So ergeben sich für die Kinder und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, sich gleich zu Beginn ihres OGS-Alltags mit ihren Wünschen, Sorgen und Anliegen vertrauensvoll an „ihre/n“ BetreuerIn zu wenden – und für unsere MitarbeiterInnen ergeben sich dadurch wichtige Hinweise für eine bedürfnisgerechte Gestaltung des Nachmittages der Kinder und Jugendlichen.

Speiseräume sind pädagogische Räume. Neben einer guten Mahlzeitenqualität spielt eine angenehme Essatmosphäre eine zentrale Rolle und ist während der Mittagszeit eine wichtige pädagogische Aufgabe – und eine riesige Herausforderung bei täglich weit über 200 Essen. Hinzu kommen weitere Aspekte, die das OGS-Team während des pädagogischen Mittagstisches im Blick haben muss, damit ein pädagogischer Mittagstisch auch wirklich diese Bezeichnung verdient. Dazu gehört neben dem Erlernen sozialer Normen beim gemeinsamen Essen insbesondere auch, den Bezug der Kinder und Jugendlichen zu gesunder Ernährungsweise zu festigen und sie mit in die Abläufe einzu beziehen.

Mensa-Konzept in der Grundschule: „5-Sterne-Esser“

Bereits 2014 begann die Arbeitsgruppe „Mensa“ für die OGS in der Grundschule das Konzept „5-Sterne-Esser“ zu entwickeln. In dem Konzept werden die Ziele und der Umsetzungsrahmen definiert. Zu Beginn des zweiten Halbjahres wurde das Konzept in den OGS-Alltag übernommen. Die Gemeinschaft steht in diesem Konzept sehr im Vordergrund. Anhand eines Punktesystems mit Ranking erhalten dabei die Kinder einen Anreiz, das gemeinsame Mittagessen in ruhiger und angenehmer Atmosphäre zu bestreiten. Gemeinsam können sie als Klasse jeden Tag fünf Sterne für verschiedene Kriterien erreichen. Das OGS-Betreuerteam unterstützt sie dabei tatkräftig.

Gemeinsam gefeiert werden die Wochensieger-Klassen, die sogenannten „Sternenstürmer“ mit den meisten Sternen, aber auch die „Sieger der Herzen“. Bei dieser Auszeichnung erhält nicht die absolute Anzahl der erreichten Sterne eine besondere Würdigung, sondern ganz besondere Leistungen wie beispielsweise der Zuwachs an erreichten Sternen, die Anzahl der Sterne für das Sozialverhalten etc. Außerdem wird jede Klasse als „Sternenflieger“ gefeiert, wenn sie insgesamt 100 Sterne erreicht hat, unabhängig vom Zeitpunkt des Erreichens. Als Anerkennung für die jeweiligen Sieger gibt es eine ganz besondere Überraschung aus der Küche. Die Bilanz nach dem ersten Jahr der „5-Sterne-Esser“ ist eindeutig. Sieger sind alle, denn die Atmosphäre beim Mittagstisch hat sich spürbar verbessert und alle Beteiligten genießen das sehr.

Qualität der Mittagsverpflegung: neue Impulse für den Alltag und „Mensa-Check“ in der Gemeinschaftsschule

Trotz der entscheidenden sozialen Wirkung von Essen und Trinken und ihrer große Bedeutung für den gemeinschaftlichen Zusammenhalt stehen in der Öffentlichkeit bei der Beurteilung der Qualität von Essen in der Regel ernährungsphysiologische Gesichtspunkte und – verständlicherweise – die Frage im Mittelpunkt, „ob’s geschmeckt hat“.

Unsere Arbeitsgruppe „Mensa“ nahm auch 2015 an Workshops der Vernetzungsstelle Schulverpflegung zu verschiedenen Schwerpunkten teil, um hier weitere Impulse für den pädagogischen Mittagstisch zu erhalten. Bereits im Vorjahr angedachte Weiterentwicklungen z. B. hinsichtlich der Formen der Essensausgabe wurden im vergangenen Jahr umgesetzt. So gab es beispielsweise während der Sommerferienbetreuung erstmals das Mittagessen in Buffet-Form. Alle Beteiligten machten mit diesem neuen Angebot gute Erfahrungen.

Mitwirkung und Partizipation spielen im OGS-Alltag eine wichtige Rolle. Kinder und Jugendliche sollen das Recht haben, ihre Meinung zu sagen und mitzubestimmen, wenn es um Dinge geht, die sie betreffen. Ernährung ist bei Kindern und Jugendlichen ein präsent und komplexes Thema. Egal, ob Erwachsene der Meinung sind, dass etwas gesund oder ungesund ist, Kinder und Jugendliche stellen ihre eigenen Ansprüche. Aus diesem Grund führten wir im Sommer eine große Mensa-Umfrage, den sogenannten „Mensa-Check“, in der Gemeinschaftsschule durch. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens wurden die SchülerInnen vier Wochen lang gebeten, das Mensa-Angebot anhand verschiedener Kriterien zu bewerten. Insgesamt wurden 250 Fragebogen abgegeben und ausgewertet. Die Ergebnisse liefern zahlreiche interessante Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Verbesserung des Angebotes und zur Akzeptanz bei den SchülerInnen. Im Zusammenhang mit der schriftlich dokumentierten Auswertung konkretisierten wir bereits erste Handlungserfordernisse, erarbeiteten Lösungsvorschläge und mögliche Aktionen. Diese liegen der Schulleitung der Gemeinschaftsschule vor. Mit dem Arbeitsbeginn der neuen Koordinatorin werden wir die Verbesserungsvorschläge nun weiter konkretisieren und in Abstimmung mit der Schulleitung in die Praxis umsetzen.

Arbeitsfeld gemeinsame Projekte zum Thema Ernährung:

Das Thema Ernährung bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für spannende Projekte mit Kindern und Jugendlichen wie die OGS-Gesundheitswoche im November an der Grundschule zeigte (siehe Schule mal ganz anders – die OGS-Gesundheitswoche, Seite 16). Auch in den Lehrplänen der Primar- und Sekundarstufe ist das Thema Ernährung verankert. Gerne möchten wir in Zukunft das Thema Ernährung für gemeinsame Projekte im Vormittags- und Nachmittagsbereich aufgreifen. Es eignet sich dafür hervorragend, da es in beiden Bereichen eine große Bedeutung hat, dazu verschiedene Aufgaben über einen längeren Zeitraum bearbeitet werden können und die Thematik die Bedürfnisse und Interessen der SchülerInnen anspricht. Mit der Schulleitung der Gemeinschaftsschule wurde dieses Vorhaben bereits thematisiert. Eine Umsetzung mit der neuen Koordinatorin wird nun angestrebt.

Hausaufgabenbetreuung:

Individuelle Förderung und ihre Voraussetzungen:

Das Erledigen der Hausaufgaben ist ein wesentlicher Bestandteil der OGS und spielt für die Entlastung der Eltern eine entscheidende Rolle. Im Pädagogischen Konzept zum Aufbau einer Offenen Ganztagschule wird das Erfordernis der individuellen Förderung der SchülerInnen in diesem Zusammenhang deutlich definiert: „Diese kompetenzorientierte Ausrichtung der Unterstützung dient der Anbahnung von Problemlösungsstrategien in Bezug auf die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder sowie der Motivation für weitere Projekte. Die Hausaufgabenbetreuung und -hilfe leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lern- und Leistungsentwicklung und zur Förderung der Selbstständigkeit der Kinder im Denken und Handeln.“ (siehe Pädagogisches Konzept zum Aufbau einer Offenen Ganztagschule, 2013).

Individuelle Förderung, die auf die Stärken, Bedürfnisse und Voraussetzungen der einzelnen SchülerInnen eingeht, erfordert natürlich zum einen zunächst einmal eine genaue Kenntnis der einzelnen SchülerInnen. Feste Bezugspersonen sind dafür unerlässlich. Um das Lernpotenzial aller SchülerInnen auszuschöpfen und dabei den differierenden Lernvoraussetzungen Rechnung zu tragen, bedarf es zum anderen einer engen Verbindung von Unterricht und Hausaufgabenbetreuung. Ein guter Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischem Personal ist dafür eine entscheidende Voraussetzung.

In der Grundschule erfolgt die Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen im Klassenverband im eigenen Klassenraum, in der Gemeinschaftsschule klassenübergreifend. Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung arbeitet die OGS hauptsächlich mit dem Kooperationspartner Lernzeit Schulpersonal Service GmbH zusammen. Viele Betreuungskräfte sind seit Beginn der gemeinsamen OGS bei uns tätig. Pro Hausaufgabengruppe steht die gesamte Woche über ein/e feste/r HausaufgabenbetreuerIn zur Verfügung, was sich im Alltag in Bezug auf Stabilität, Verlässlichkeit und Vertrauen sehr positiv auswirkt. Damit haben die Kinder und Jugendlichen auch in diesem wichtigen Bereich feste Bezugspersonen – sogar über mehrere Jahre hinweg.

Neben den HausaufgabenbetreuerInnen wird in der Grundschule außerdem ein Hausaufgaben-Unterstützerteam eingesetzt, das aus drei Mitarbeiterinnen des Betreuerenteams besteht und die Abläufe in der Hausaufgabenbetreuung insgesamt koordiniert. Hierdurch ergeben sich für Eltern und Lehrkräfte verlässliche AnsprechpartnerInnen aus dem OGS-Team, die während der gesamten OGS-Zeit unabhängig von den Präsenzzeiten der HausaufgabenbetreuerInnen zur Verfügung stehen. Eine Mitarbeiterin aus dem Hausaufgaben-Unterstützerteam bietet bei Bedarf während der Hausaufgabenzeit im Rahmen der sogenannten Hausaufgaben-Intensivierung eine zusätzliche individuelle Förderung einzelner Kinder an.

Auch während der 60-minütigen Hausaufgabenzeit achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von Anspannungs- und Entspannungsphasen entsprechend den individuellen Bedürfnissen der SchülerInnen. Je nach Hausaufgabenmenge gilt für alle eine Kernlernzeit von 30 Minuten. Wenn nach dieser Zeit die Hausaufgaben erledigt sind, können die Kinder und Jugendlichen entweder noch eine Bewegungspause auf dem Schulhof genießen oder sich in einem der OGS-Räume entspannen, kreativ betätigen oder spielen, bevor sie in ihre AG gehen oder an einem offenen Angebot teilnehmen.

Einsatz ehrenamtlicher Lesepatinnen in der Grundschule:

Bereits 2014 begannen wir mit der Planung des regelmäßigen Einsatzes ehrenamtlicher Lesepatinnen in der OGS der Grundschule im Rahmen der Hausaufgabenzeit. Das Ziel ist, den Kindern die Freude am Lesen zu vermitteln. Die Lesepatinnen sind festen Klassen zugeordnet und stehen hier in engem Kontakt zu den HausaufgabenbetreuerInnen. Dies unterstützt die Kontaktaufnahme zu den Kindern, das gegenseitige Kennenlernen und bildet eine gute Basis für gegenseitiges Vertrauen. Als Einstieg in den OGS-Alltag diente unseren Lesepatinnen eine Aktion in der OGS zum Bundesweiten Vorlesetag im November. Im Rahmen unserer OGS-Aktion „Lesen an ungewöhnlichen Orten“ verwandelten sich nicht nur alle OGS-Räume an diesem Tag in Geschichten-Räume, sondern es wurde auch an ganz ungewöhnlichen Orten gelesen und vorgelesen, z. B. im 2. Obergeschoss unter der Glaskuppel, in kuscheligen Ecken in den Fluren oder in Höhlen in der Turnhalle.

Der Einsatz der Lesepatinnen in der OGS Wentorf erfolgt in Kooperation mit der Stiftung Haus im Park. Vor ihrem Einsatz wurden unsere Lesepatinnen im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme der Stiftung entsprechend geschult. Außerdem nehmen unsere Lesepatinnen ebenso wie eine Mitarbeiterin unseres Hausaufgaben-Unterstützerteams an dem regelmäßig von der Stiftung Haus im Park veranstalteten Austausch-Forum für alle dort eingesetzten LesepatInnen teil. Nach den ersten Wochen mit den OGS-Lesepatinnen blicken wir auf sehr positive Erfahrungen zurück und möchten auf dieser Basis gerne den Einsatz ehrenamtlicher LesepatInnen weiter ausbauen.

Arbeitsfeld Hausaufgabenkonzept:

Mit der Einführung der OGS verlagerte sich das Handlungsfeld Hausaufgaben vom häuslichen Bereich in einem erheblichen Maße in den Bereich, in dem es „verursacht“ wurde, nämlich in die Schule. Nach dem Start der gemeinsamen OGS kamen wir sehr schnell aus einer nun veränderten Sicht zu einer intensiven Diskussion über Funktion, Inhalte und Umfang von Hausaufgaben. Seit zwei Jahren arbeiten wir mit guten Erfahrungen nach unserem für alle HausaufgabenbetreuerInnen verbindlichen Konzept zur Hausaufgabenbetreuung.

Seit der Einführung dieses Konzeptes bestand insbesondere seitens der OGS in der Grundschule der große Wunsch, dass das Konzept mit den Lehrkräften abgestimmt und dann hin zu einem Hausaufgabenkonzept weiterentwickelt und gemeinsam umgesetzt wird. Im November fand in der Grundschule hierzu eine pädagogische Konferenz statt, an der die OGS-Leitung sowie das Hausaufgaben-Unterstützerteam teilnahmen. Verschiedene Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit den allgemeinen Grundsätzen, den Rahmenbedingungen, den Kommunikationswegen und den konkreten Abläufen einer erfolgreichen Hausaufgabenerfüllung. Eine erste schriftliche Zusammenfassung der Ergebnisse der pädagogischen Konferenz liegt vor. Im Februar wird eine kleine Gruppe aus Lehrkräften und dem Hausaufgaben-Unterstützerteam auf dieser Basis nun weiter an der Verschriftlichung eines Hausaufgabenkonzeptes arbeiten. Nach Fertigstellung des Hausaufgabenkonzeptes streben wir an, dieses Konzept den Eltern als entscheidende Partner im Prozess der Hausaufgabenerledigung im Rahmen einer speziellen Informationsveranstaltung ausführlich vorzustellen.

Förderangebote:

Vertiefung der Lerninhalte, Aufarbeitung von Defiziten und Steigerung des Selbstbewusstseins:

Ergänzend zur Hausaufgabenbetreuung werden den SchülerInnen in der OGS der Gemeinschaftsschule in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch jahrgangsbezogen verschiedene Förderangebote unterbreitet. Die Förderkurse werden von MitarbeiterInnen unseres Kooperationspartners Lernzeit Schulpersonal Service GmbH durchgeführt. Auch hier gibt es für die einzelnen Fächer feste KursleiterInnen und damit verlässliche AnsprechpartnerInnen für die TeilnehmerInnen. Außerdem werden LRS-Kurse angeboten, die von einer festangestellten, speziell für das LRS-Training (LRS = Lese-Rechtschreibschwäche) ausgebildeten Pädagogin durchgeführt werden.

Die Förderkurse dienen der individuellen Förderung in kleinen Gruppen. Sie sollen die SchülerInnen bei der Kompensation ihrer persönlichen Lerndefizite fachlich unterstützen und sie auf ihrem Lern-

prozess begleiten. Die Förderkurse zielen jedoch nicht nur auf die kognitive Entwicklung der Schülerinnen in den fachlichen Bereichen ab, sondern schließen auch das Ziel der Persönlichkeitsentwicklung ein, z. B. mit Blick auf die Steigerung des Selbstbewusstseins über Erfolgserlebnisse.

Bezüglich der Förderkurse gibt es zwar bereits eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, die bei Bedarf entsprechende Empfehlungen an die Eltern aussprechen. Diese Zusammenarbeit ist jedoch im Hinblick auf den Bezug zum Fachunterricht noch deutlich ausbaufähig. Wünschenswert wäre eine stärkere inhaltliche Begleitung des Fachunterrichtes, um die SchülerInnen noch besser bei der Vertiefung der Lerninhalte und der Aufarbeitung vorhandener Defizite zu unterstützen. Dafür sind eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen beteiligten Lehrkräften und ein stabiler inhaltlicher Konsens unerlässlich. Hier wird im 2. Halbjahr 2015/2016 ein wichtiger Ansatzpunkt für die Arbeit der neuen OGS-Koordinatorin liegen.

Arbeitsfeld „Peer Education“ – Schüler helfen Schülern:

Als OGS sowohl für Grund- als auch für GemeinschaftsschülerInnen möchten wir für die Zukunft gerne ein Konzept zum Einsatz „von Schülern für Schüler“ entwickeln und auch dadurch Lernprozesse unterstützen. Der Vorteil der sogenannten „Peer Education“, d. h. dass Kinder und Jugendliche ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten an Gleichaltrige („Peers“) weitergeben, besteht aus pädagogischer Sicht insbesondere darin, dass Kinder und Jugendliche das Wissen auf Augenhöhe vermitteln und sich gut in die Lage der anderen Kinder und Jugendlichen einfühlen können. Zum einen ermöglicht der Einsatz als LernpatIn diesen SchülerInnen wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen und zum anderen profitieren die „Hilfesuchenden“ in ihrem Lernprozess von den Peers, da die Erklärungen der/des LernpatIn auf eigenen aktuellen inhaltlichen und lernstrategischen Erfahrungen basieren sowie in der „Sprache“ der Lernenden erfolgen.

Im Oktober startete das Schulamt Schleswig-Holstein die von der Jugendhilfe des Kreises Herzogtum Lauenburg unterstützte Veranstaltungsreihe „Schulen im Aufbruch“. Im Rahmen dieser längerfristig angelegten Veranstaltungsreihe präsentieren viele kreisangehörige Schulen Projekte zur Schulentwicklung, die sie in ihren Schulen verwirklichen. 2015 stand die Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung“. Dazu besuchten drei MitarbeiterInnen aus dem OGS-Team eine Veranstaltung an einer Möllner Schule. Die dort gewonnenen Erkenntnisse und Denkanstöße bezüglich des Einsatzes von SchülerInnen als LernpatInnen werden wir nun in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen der Grund- und Gemeinschaftsschule sowie der neuen Koordinatorin an der Gemeinschaftsschule „weiterdenken“.

AG-Angebote:

Nach den Hausaufgaben haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene AGs aus unterschiedlichen Bereichen zu besuchen. Einzelne AGs sind besonders an den Bedürfnissen und Voraussetzungen bestimmter Klassenstufen ausgerichtet, andere sind jahrgangsübergreifend konzipiert. Die Kurse werden von externen Fachkräften der Kooperationspartner oder von pädagogischen Fachkräften des OGS-Teams vorbereitet und durchgeführt. Das AG-Angebot an der OGS Wentorf zeichnet sich insbesondere durch seine Vielfalt aus und eröffnet den Kindern und Jugendlichen viele neue Zugänge zum Lernen. 2015 wurden jede Woche mehr als 70 AG-Stunden aus vielen verschiedenen Bereichen angeboten (siehe Anhang 3: AG-Stunden pro Woche nach Bereichen).

Dass es beim AG-Angebot an der OGS Wentorf nicht nur um den Besuch einer AG und eine damit verbundene sinnvolle Freizeitbeschäftigung geht, sondern sich genau hier insbesondere durch den Blick auf die soziale Dimension des Lernens ganz praktisch neue Lernkulturen entwickeln und durchsetzen, sollen jeweils ein Beispiel des vergangenen Jahres aus dem sportlichen und ein Beispiel aus dem künstlerisch-musischen Bereich zeigen.

Die Lauf-AG gemeinsam auf dem Siegertreppchen:

Jeweils einmal wöchentlich trainieren die Kinder der ersten und zweiten Klassen sowie die Kinder der dritten und vierten Klassen gemeinsam in der Lauf-AG. Bei verschiedenen Wettkämpfen, die sie 2015

gemeinsam besuchten, wie beispielsweise den Bergedorfer Crosslauf, den Helgoland-Staffel-Marathon und den Lohe-Lauf, machten sie neben dem sportlichen Vergleich mit den anderen WettkampfteilnehmerInnen und der gemeinsamen Freude über die erreichten Platzierungen wichtige Erfahrungen im sozialen Bereich.

Im Mai nahm unsere Lauf-AG mit zwei Teams am Qualifikationslauf für den Helgoland-Staffel-Marathon in Mölln teil. Beim Staffel-Marathon teilen sich acht LäuferInnen die klassische Marathon-Strecke von 42,195 Kilometern. Jede/r läuft 5,3 Kilometer. Jedes Staffel-Team wird gebildet aus drei Mädchen, drei Jungen und zwei Erwachsenen. Unsere beiden Teams bestanden aus Kindern der Lauf-AG, zwei Kolleginnen aus dem OGS-Team sowie zwei Eltern. In der OGS Wentorf bilden wir jeden Tag eine große Gemeinschaft aus SchülerInnen, Eltern und dem OGS-Team, um gemeinsam zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Nun kamen noch weitere Gemeinsamkeiten dazu: gemeinsam zu kämpfen, alles zu geben und zu gewinnen.

Ein weiteres ganz besonderes Erlebnis für alle OGS-Kinder war das sogenannte „Laufwunder“. Ganz nach dem Motto „Dabeisein ist alles!“ fand bereits zum dritten Mal unsere Aktion „Laufwunder“ statt. Alle Kinder der OGS konnten an dieser vom Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik-Verband veranstalteten und von der AOK Nord-West unterstützten Aktion teilnehmen. Auf dem Sportplatz der Gemeinschaftsschule liefen sie 15 Minuten, 30 Minuten, 60 Minuten oder sogar noch länger – jede/r ganz nach ihrem/seinem Tempo und so lange sie/er konnte. Besonders beeindruckend ist bei dieser Aktion immer die große Willensstärke der kleinen SportlerInnen, die sie über sich hinauswachsen lässt, und die gegenseitige Motivation und das Anfeuern der Mitlaufenden, wenn die Kraft allmählich nachlässt. Gerne möchten wir diese Aktion für alle Kinder der Grundschule öffnen und stehen hierzu in Kontakt mit der Fachschaft Sport. In den vergangenen beiden Jahren scheiterte eine gemeinsame Durchführung des Laufwunders, im nächsten Schuljahr werden wir dieses Ziel dennoch weiter verfolgen.

Ein Wolf lernt lesen – Bühne frei für die Musical-AG:

In der Musical-AG der OGS lernen Kinder mehrerer Klassenstufen gemeinsam, im vergangenen Jahr Kinder von der ersten bis zur fünften Klasse. Die anspruchsvolle Aufgabe der Kursleiterinnen besteht darin, die Kinder dabei zu begleiten, ihre ganz persönliche Rolle zu finden und diese auszufüllen. Einmal pro Woche arbeiten in der Musical-AG die OGS-Kinder für zwei Stunden mit ihren Kursleiterinnen auf der Bühne. Die Kinder suchen sich gemeinsam ein Stück aus, verteilen die Rollen, üben ihre Rollen, lernen die Texte und unterstützen sich gegenseitig. In der Musical-AG ist von den Kostümen bis zur Bühnendekoration alles selbst gemacht und trägt die Handschrift derer, um die es hierbei geht – die Handschrift der Kinder. Unterstützt werden wir dabei auch von den Eltern, z. B. beim Üben der Texte zu Hause oder bei der Suche nach Requisiten und der Herstellung der Kostüme. Im Rahmen unserer Abschiedsfeier für die ViertklässlerInnen hieß es im Juli dann „Bühne frei!“ für unsere kleinen KünstlerInnen und sie präsentierten einem sichtlich beeindruckten Publikum ihr Stück „Ein Wolf lernt lesen“.

In der Musical-AG werden nicht nur Texte und Rollen gelernt, sondern es wird vor allem ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl erlebt. Beim Musical-Spielen geht es zunächst einmal darum, ein Team zu bilden, zusammen und miteinander zu spielen, auch mit Kindern ganz anderer Klassenstufen. Ohne ein gemeinsames Ziel und die Integration aller klappt das nicht. Jede/r Einzelne steht so auf der Bühne, dass sein Spiel in diesem Kontext ein ganz individuelles ist und in seiner Art einzigartig. Damit werden alle zu „Stars“. Die Kinder merken „Ich kann etwas“ und dies ist ein großer Schatz für das Selbstbewusstsein.

Arbeitsfeld besondere Anforderungen im Sekundarbereich:

Mit zunehmendem Alter beginnt die Teilnahme an den Ganztagsangeboten nachzulassen. Jugendliche werden immer selbstständiger und formulieren eigenständiger ihre Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche. Ganztagsangebote haben sich darauf einzustellen. Die Teilnehmerzahlen in der OGS der Gemeinschaftsschule zeigen, dass vor allem die Angebote der Hausaufgabenbetreuung und der Aufarbeitung von Lernproblemen genutzt werden. Freizeitangebote werden eher weniger besucht. Das ist nicht nur in der OGS Wentorf so, wie der Austausch mit anderen Offenen Ganztagschulen im Sekundarbereich bei den regelmäßigen Treffen mit den OGS-Leitungen und KoordinatorInnen des

Kreises deutlich macht (siehe Einbindung in Netzwerke, Seite 23). Für Jugendliche scheint die Schule immer noch ein Gegenpol zu ihrer (Freizeit)Lebenswelt zu sein.

Ein wichtiges Handlungsfeld der OGS in der Gemeinschaftsschule ist es, die Akzeptanz der OGS als Freizeitraum zu stärken. Jugendliche in der OGS sollen erfahren, dass sie ihre Interessen einbringen und an der Gestaltung der außerunterrichtlichen Angebote mitwirken können, denn genau hier liegt ja gerade die Stärke außerunterrichtlicher Ganztagsangebote: Sie sind nicht an Curricula und Strukturen gebunden, sondern können flexibel auf die Interessen und Bedarfe von Jugendlichen eingehen und an ihre Lebenswelt anschließen.

Die Pädagogisierung und Institutionalisierung von Schule kann eine selbstbestimmte und altersgemäße Freizeitgestaltung und Lebensführung befördern, indem sie zum einen den Jugendlichen beispielsweise auch außerschulische Räume für gemeinsame Freizeitaktivitäten zur Verfügung stellt und zum anderen Formen des Lernens unter den Gleichaltrigen anbietet (siehe Arbeitsfeld „Peer Education“ – Schüler helfen Schülern, Seite 13). Beide Ansatzpunkte werden wir im nächsten Halbjahr konzentriert verfolgen. Hier wird in der Programmgestaltung ein wichtiges Handlungsfeld für die neue Koordinatorin liegen. Zum anderen werden wir in diesem Bereich verstärkt „über den Tellerrand“ blicken und uns verstärkt mit anderen Offenen Ganztagschulen im Sekundarbereich austauschen. In dem kreisweiten Leitungs- und KoordinatorInnentreffen im Januar haben wir die besonderen Anforderungen des Ganztages im Sekundarbereich mit als Tagesordnungspunkt eingebracht.

Offene Angebote:

Durch das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung, Förder- und AG-Angebote ist der OGS-Alltag stark strukturiert. Es muss jedoch auch noch genügend Raum gegeben werden für situative, an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientierte Aktivitäten, Freiraum für Entspannung und Rückzug und für freies Spiel mit anderen. Das offene Angebot der OGS Wentorf bietet den SchülerInnen wichtige Möglichkeiten für selbstbestimmte Aktivitäten. Insbesondere das offene Angebot ist ein Angebot zur Förderung von informellen Erziehungs- und Bildungsprozessen mit einem hohen pädagogischen Wert für die Persönlichkeitsbildung und die Vermittlung von Kernkompetenzen. Das alles geschieht natürlich nicht „von selbst“, sondern erfordert neben einer engagierten Anregung und Begleitung durch die pädagogischen MitarbeiterInnen nicht zuletzt auch eine entsprechend anregende Umgebung. Der Raumausstattung und -gestaltung kommt hier eine ganz besondere Bedeutung zu.

Neben den an bestimmten Tagen in der Grundschule stattfindenden so genannten Mitmach-Tagen und den so genannten Projekt-Tagen in der Gemeinschaftsschule, an denen die SchülerInnen spontan an bestimmten Aktionen teilnehmen können (z. B. Experimente zu den Elementen, selbstgemachte Riesenseifenblasen, Nähen, Bumerang bauen oder bei heißen Sommertemperaturen auch einmal eine spontane Wasserschlacht auf dem Schulhof) gibt es seit vergangenem Jahr in der Grundschule immer freitags ein ganz besonderes Angebot für alle: die Bewegungslandschaft. Ziel dieses offenen Bewegungsangebotes ist es, die Kinder zur Bewegung zu motivieren. Hierfür wird die gesamte Turnhalle mit verschiedenen Stationen versehen. Die Kinder können ganz spontan teilnehmen, sich nach Herzenslust durch diese Landschaft bewegen und sich im Bewegungsspiel vertiefen.

Projektarbeit in der OGS:

Gerade in der Projektarbeit lassen sich viele Anforderungen an das Lernen im Ganzttag realisieren:

- fächerübergreifendes Arbeiten,
- Einbeziehung unterschiedlicher Professionen und Lernorte,
- Beteiligung der SchülerInnen bei der Auswahl und Ausgestaltung der Projekte,
- Präsentation und Reflexion der Arbeit.

Bereits in der Vergangenheit lernten die OGS-SchülerInnen insbesondere im Rahmen der Ferienbetreuung Projektarbeit an verschiedenen Lernorten kennen. 2015 machten sie in weiteren Zusammenhängen Erfahrungen in diesem Bereich (siehe Ferienbetreuung – Lernen an anderen Orten, Seite 16). Projektarbeit bietet jedoch nicht nur den SchülerInnen neue Zugänge zum Lernen, sondern auch den Lehrenden neue Möglichkeiten des Zugangs zu den SchülerInnen, denn die damit einhergehende veränderte Lehr- und Lernkultur bietet die Basis für die Veränderung der „Lehrerrolle“. Die

Lehrenden sind hier weniger „WissensvermittlerInnen“ und mehr „LernbegleiterInnen“, die zu InitiatorInnen von Lernprozessen werden. Außerdem gibt es gerade im Rahmen von Projektarbeit in Zukunft viele spannende Möglichkeiten der Verknüpfung von Vormittagsunterricht und den Angeboten am Nachmittag (siehe Arbeitsfeld gemeinsame Projekte zum Thema Ernährung, Seite 11).

Projekt „Schattentheater mit Mara und Toto“:

Im Rahmen dieses dreiwöchigen Projektes für Erst- und ZweitklässlerInnen lernten die Kinder das Igelpärchen Mara und Toto kennen, das zusammen die Jahreszeiten entdeckt. Hier konnten die Kinder ihr Vorwissen über die Jahreszeiten und ihre jeweiligen Herausforderungen gut einbringen. Es wurden gemeinsam die Rollen verteilt, Stabpuppen gebastelt, Lieder gelernt und die Sprechrollen geprobt. Die Inszenierung als Schattentheater und die spannende Frage wie man die Schatten am geschicktesten an die Wand bringt, waren ganz besondere Herausforderungen.

Im Rahmen dieses Projektes machten unsere Jüngsten wichtige Erfahrungen als Gruppe beim Selberausdenken, -initiierten und -machen. Im Dezember führten die PuppenspielerInnen ihr Stück in der OGS vor und erhielten große Anerkennung der kleinen und großen BesucherInnen im Publikum.

Schule mal ganz anders – die OGS-Gesundheitswoche:

Im November fand in der OGS in der Grundschule eine große Gesundheitswoche statt. Eine ganze Woche lang gingen wir gemeinsam der Frage nach, was wichtig ist, um gesund zu bleiben oder gesund zu werden. Es gab viele verschiedene Angebote aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, Denken und Entspannung. Jeden Tag starteten wir mit einer großen Gemeinschaftsaktion in der Aula in den OGS-Nachmittag, alle Sport-AGs waren während der OGS-Gesundheitswoche „offen“ und viele AGs standen ganz unter dem Gesundheitsmotto. Zusätzlich zum gesunden Mittagessen hielt das Mensa-Team des Lebenshilfswerkes während der OGS-Gesundheitswoche besondere Fit-Macher-Überraschungen bereit.

Ergänzt wurde dieses Programm durch zwei weitere Aktionen, die eine Gruppe von Dritt- und ViertklässlerInnen im Rahmen eines Beteiligungsprojektes selbständig plante, gestaltete und gemäß ihrer Vorstellungen umsetzte. Im Rahmen dieses Beteiligungsprojektes traf sich eine feste Gruppe von 15 Dritt- und ViertklässlerInnen drei Wochen lang für jeweils anderthalb Stunden mit einer Beteiligungsmoderatorin und zwei Mitarbeiterinnen aus dem OGS-Team, die sie während des Projektes unterstützten. Im Laufe des Jahres hatten die beiden OGS-Mitarbeiterinnen bereits Workshops und Fortbildungen zum Thema „Partizipative Methoden für die Projektplanung mit Kindern und Jugendlichen“ besucht. Mit verschiedenen Methoden wurden die Kinder dabei begleitet, eine Antwort auf die Frage zu finden „Mit welchen Aktionen möchtet Ihr Euch selber gerne an der Gesundheitswoche beteiligen?“, Ideen zu entwickeln, die Umsetzung zu planen, Unterstützung einzufordern, für die Aktionen zu werben und sie selbständig durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Arbeit waren zum einen ein von den Kindern organisiertes Rohkost-Buffer für alle und ein ganz besonderer von den Kindern entwickelter und aufgebauter Bewegungsparcour in der Turnhalle. Beiden Aktionen fanden bei den MitschülerInnen großen Anklang.

Alle Ergebnisse der Gesundheitswoche wurden im Rahmen verschiedener Aktionen am Ende der Gesundheitswoche in der Grundschule vorgestellt und mit zwei Ausstellungen in der Mensa der Grundschule und im Rathaus einem breiten Publikum präsentiert.

Ferienbetreuung – Lernen an anderen Orten:

In der Ferienbetreuung gelten die sonst in der OGS üblichen Tages- und Gruppenstrukturen nicht. Pro Ferienwoche gibt es ein Motto mit verschiedenen Angeboten und Aktionen. Die Betreuung findet täglich insgesamt durchgehend von 8 bis 16 Uhr statt. Insbesondere während der Ferienbetreuung besteht durch die „freie“ Zeit die Möglichkeit zur intensiven Projektarbeit mit den SchülerInnen, zu gemeinsamen Aktionen und Ausflügen und damit auch zum Lernen an anderen Standorten. Durch die zusätzlichen Möglichkeiten, Lernorte außerhalb des Schulgeländes in die Bildungs- und Erzie-

hungsarbeit mit einzubeziehen, wird den Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise ein handlungsorientiertes und lebensweltnahes Lernen ermöglicht. Das schafft Raum z. B. für Begegnungen mit der unmittelbaren Umgebung, mit der Natur, mit Umwelt, Kultur, Geschichte und Sport.

Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit wie Förderung des sozialen Lernens, Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des Gemeinschaftssinns sowie erlebnispädagogische Erfahrungen rücken beim Lernen an anderen Orten ganz besonders in den Mittelpunkt. Entsprechende Erfahrungen konnten die OGS-Ferienkinder 2015 u. a. im Rahmen eines Waldtages inklusive selbst gebautem Tipi, bei einem Ausflug in das interkulturelle Begegnungszentrum „SpielScheune der Geschichten“, bei einer Schnitzeljagd durch Wentorf, beim in Kooperation mit der Stiftung Natur im Norden in der Lohe durchführen Projekt „Wiese und Wasser“, beim Besuch des Naturparkzentrums Uhlenkolk sowie auf einer Spielplatztour nach Bergedorf machen.

Sozialer Umgang und soziales Lernen in der OGS:

In den vorangegangenen Kapiteln dieses Berichtes wurde in verschiedenen Zusammenhängen die wichtige Rolle des sozialen Lernens in allen Bereichen der OGS beschrieben. Anhand verschiedener Beispiele wurde gezeigt, wie wir sowohl bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen als auch bei der Gestaltung der Inhalte eine gute Basis für eine erfolgreiche und damit möglichst konfliktfreie soziale Interaktion schaffen können. Anhand praktischer Beispiele aus dem Alltag des vergangenen Jahres haben wir einen Blick auf die soziale Dimension des Lernens in der OGS Wentorf geworfen – immer mit dem Ziel, deutlich zu machen, wie die OGS als wertvoller sozialer Experimentierraum zur Auseinandersetzung mit Werten, Regeln und dem sozialen Umgang in Gruppen im Schulalltag konkret genutzt wird. Da sich die Frage, ob sich das Sozialklima in der Schule dadurch verändert hat, dass nun viele SchülerInnen einen Großteil ihres Tages den Umgang miteinander lernen und einüben, nicht unabhängig von einer Einschätzung der Situation am Vormittag beantworten lässt, sei hier der Versuch unternommen, zumindest für den Nachmittagsbereich eine entsprechende Einschätzung vorzunehmen.

Kriterien für ein gutes oder schlechtes Sozialklima gibt es viele. Da sich soziale Fertigkeiten wie beispielsweise Disziplin, kommunikative Kompetenz, Konfliktverhalten oder Teamfähigkeit aber nur schwer objektiv erfassen lassen, kann für eine erste Bewertung des Sozialklimas als „objektives“ Kriterium die Anzahl der sogenannten Nachdenkzettel gelten. Analog zu den Rückkehrplänen im Rahmen der Trainingsraummethode wird in der OGS in der Grundschule bereits seit 2014 mit den Nachdenkzetteln gearbeitet. Mit Hilfe der Nachdenkzettel werden die Kinder bei der Reflexion des eigenen Verhaltens z. B. in einem Konflikt oder bei einem Regelverstoß unterstützt. Die Beantwortung der Fragen auf dem Nachdenkzettel soll dem Kind dabei helfen, beim nächsten Mal eine gute Handlungsalternative zu finden, um es erst gar nicht zum Konflikt kommen zu lassen. Im vergangenen Jahr ist festzustellen, dass die Anzahl der verteilten Nachdenkzettel kontinuierlich zurückgegangen ist. Dies deckt sich auch mit der subjektiven Wahrnehmung des pädagogischen Personals, dass sich zumindest am Nachmittag das Sozialklima positiv entwickelt und der „soziale Experimentierraum OGS“ durchaus zielgerichtet genutzt wird.

In diesem Zusammenhang profitiert unsere Arbeit sehr von der guten Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule, obwohl diese nachmittags nicht anwesend ist. Neben einem guten, institutionalisierten Austausch im Rahmen von Helferrunden (siehe Arbeitsfeld gemeinsame Elternarbeit gestalten, Seite 22) oder Arbeitsgruppen (z. B. aktuell Arbeitsgruppe Trainingsraum oder ab 2016 Arbeitsgruppe Pausenkonzept) werden bei Bedarf von beiden Seiten spontan Möglichkeiten für einen Austausch im Alltag geschaffen. Nach der Stellenteilung in der Gemeinschaftsschule wird die Entwicklung einer guten Zusammenarbeit zwischen der OGS und der Schulsozialarbeit hier Zukunftsaufgabe sein.

Finanzierung:

Entwicklung der Einnahmen aus Benutzungsgebühren:

Bei der Frage, inwieweit sich die Gebührenerhöhung zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 auch in entsprechend höheren Einnahmen aus den Benutzungsgebühren widerspiegelt, hilft ein Vergleich mit den Ist-Werten vor der Gebührenerhöhung.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Teilnehmerzahlen und unter Berücksichtigung des veränderten Anmeldeverhaltens der Eltern (siehe Entwicklung des Anmeldeverhaltens nach der Gebührenerhöhung, Seite 4) ist für 2016 im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anstieg der geplanten Einnahmen aus den Benutzungsgebühren in Höhe von über 50 % zu rechnen.

Öffentliche Fördermittel:

Die Gemeinde erhält Landeszuschüsse im Rahmen der Richtlinie Ganzttag und Betreuung. Seit 2011 werden Ganzttagsschulen nach dieser Richtlinie gefördert. Diese galt bisher immer für 3 Jahre, also von 2011 bis einschließlich 2013. Die seit 2014 gültige Richtlinie ist befristet bis zum 31.06.2016. Zur Zeit wird diese Richtlinie bearbeitet und nach Auskunft des Ministeriums ist davon auszugehen, dass auch in Zukunft eine öffentliche Förderung auf der bisherigen Basis erhalten bleibt.

Die Förderhöchstgrenze richtet sich nach den Schülerzahlen. Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird ein gemeinsamer Förderantrag für die gesamte OGS Wentorf gestellt, so dass die Schülerzahlen beider Schulen als Gesamtschülerzahl zugrunde gelegt werden. Die Höhe der Zuwendung bemisst sich nach dem zeitlichen Umfang der Angebote und der Anzahl der regelmäßig daran teilnehmenden SchülerInnen. Damit eine öffentliche Förderung möglich ist, muss das Angebot umfassende in der Richtlinie festgelegte pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Anforderungen erfüllen. Für das vergangene Schuljahr 2014/2015 ist mit einer Förderung in Höhe von 45.000 Euro zu rechnen (der entsprechende Verwendungsnachweis ist noch im Ministerium in Bearbeitung). Für das Schuljahr 2015/2016 kann eine Förderung in gleicher Höhe erwartet werden.

Kooperation und Kommunikation:

Innerschulische Kooperation:

Die Bildungsangebote der gesamten Schule und die Lernerfahrungen, die die Kinder und Jugendlichen in der Ganztagschule machen können, berühren immer die ganze Person und lassen sich nicht sinnvoll in vormittägliche und nachmittägliche Bildungsprozesse aufspalten. Wenn sie ihren eigentlichen Zweck nicht verfehlen will, ist die Bildungsarbeit in der OGS also immer „automatisch“ Teamarbeit. Dabei verlangt die Komplexität der Gesamtaufgabe die Überwindung des üblichen „Einzelkämpfertums“ auf personaler und institutioneller Ebene und die Entwicklung von Teamgeist, Kooperation und Vernetzung. Auch schon alleine aus praktischen Erwägungen sind wir zur Teamarbeit verpflichtet. Mehrmals am Tag wechseln die Kinder und Jugendlichen in der Schule die Bezugsgruppe. Deshalb ist es wichtig, auf die Gestaltung der Übergänge und die Übergabe der Kinder und Jugendlichen an die jeweils nachfolgenden Teams besonders zu achten.

Erfolgreiche Teamarbeit braucht wirkungsvolle Rahmenbedingungen. Es gibt zwei Seiten der Medaille: die Kooperationsstruktur (z. B. Zeit und Raum, institutionelle Absicherung, Teamentwicklung, Vereinbarungen und Dokumentation) und die Kooperationskultur (z. B. Wertschätzung, Entwicklungsoffenheit, Kreativität). Und vor allem braucht erfolgreiche Teamarbeit gemeinsame Ziele.

Kooperation im OGS-Team:

Teamarbeit im OGS-Team findet in vielfältiger Weise und verschiedenen Zusammensetzungen statt:

- regelmäßig einmal in der Woche als Teamsitzung für die BetreuerInnen-Teams in der Grundschule und in der Gemeinschaftsschule,
- als Teamsitzungen zur Planung, Vorbereitung und Reflexion von Kurs- und Ferienprogrammen, Projekten, Aktionen und Veranstaltungen,
- als Arbeitsgruppen-Treffen der verschiedenen OGS-Arbeitsgruppen.

Die Zusammensetzung der Sitzungen orientiert sich an den jeweiligen Aufgaben. So ist es für die Zusammenarbeit im OGS-Team selbstverständlich, dass auch unsere Kooperationspartner zum Team gehören und beispielsweise an Sitzungen zur Planung, Vorbereitung und Reflexion von Kursprogrammen, Aktionen oder Veranstaltungen teilnehmen. Im Dienstplan sind entsprechende Zeitfenster für Teamsitzungen vorgesehen (siehe Dienstplan: Arbeit „am Kind“ und zeitliche Ressourcen, Seite 5).

Kooperation zwischen dem Vormittags- und dem Nachmittagsbereich:

Auch wenn die Zusammenarbeit der handelnden AkteurInnen aus dem Vormittags- und dem Nachmittagsbereich nach wie vor noch zahlreiche Stolpersteine birgt und von allen Beteiligten immer wieder aufs Neue verlangt, einen gemeinsamen Konsens zu finden, beginnt die Zusammenarbeit zu wachsen. Mit einzelnen Lehrkräften besteht bereits ein guter Kontakt. Meistens erfolgt die Kontaktaufnahme bezüglich einzelner SchülerInnen bei Unterstützungserfordernissen in schulischer oder familiärer Hinsicht oder wenn bei der Entwicklung einzelner SchülerInnen Besonderheiten zu beobachten sind. Diese Zusammenarbeit erfolgt i. d. R. eher punktuell und spontan als systematisch.

Zwar werden VertreterInnen der OGS mittlerweile regelmäßig zu den Sitzungen einiger Fachschaften eingeladen, eine umfassende Zusammenarbeit im Hinblick auf Inhalte gibt es aber nach wie vor nicht. Bei einem guten Austausch des Vormittags- und des Nachmittagsbereiches ergäben sich jedoch gerade hier sehr interessante Effekte. Für den Unterricht könnten sich wertvolle Hinweise ergeben, welche Dinge die Kinder bewegen oder in welchen Bereichen noch Unterstützungsbedarf besteht. Und im Gegenzug würde sich ebenfalls ein spannender Ansatzpunkt eröffnen: Welche Fragen sind im Unterricht entstanden und können in einem Nachmittagsangebot – mit anderen Methoden – weiter verfolgt werden? Die bereits erwähnte Zusammenarbeit im Bereich der Hausaufgaben oder bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte zum Thema Ernährung zeigen jedoch, dass wir vor allem dort ein Stück vorangekommen sind, wo wir gemeinsame Ziele definieren und verfolgen können.

Erfolgreiche Kooperation benötigt gemeinsame Zeit. Wie in der Vergangenheit machten wir auch 2015 in den Bereichen gute Erfahrungen in der Kooperation und Zusammenarbeit, in denen eine regelmäßige Besprechungskultur entwickelt wurde bzw. feste Kommunikations-(Zeit-)Räume zur Verfügung stehen. Gemeinsame (Kooperations-)Zeit ist die große Herausforderung sowohl in der Grundschule als auch in der Gemeinschaftsschule. Selbst auf den Kommunikationsebenen, auf denen eine regelmäßige Besprechungskultur vorgesehen ist (z. B. Gespräche zwischen OGS-Leitung/Koordination und der Schulleitung), scheitert im Alltag ein umfassender Austausch oft an den knappen Zeitressourcen insbesondere auf Seiten des Vormittagsbereiches.

Während im OGS-Team grundsätzlich die Möglichkeit besteht, Kooperationsmöglichkeiten außerhalb der „eigentlichen“ Anwesenheitszeiten – bei uns also am Vormittag – zu schaffen, ist dies umgekehrt bisher nur sehr eingeschränkt möglich. Ob gemeinsame Kooperationszeiten realisiert werden können, hängt i. d. R. vom Einzelfall und den Möglichkeiten der einzelnen Lehrkraft ab, Zeit für diese Kooperation aufzuwenden. Aufgrund des flexiblen Dienstplanes wäre es seitens der OGS gut möglich, feste gemeinsame Kooperationszeiten einzurichten.

Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene:

Um von einer eher spontanen und „informellen“ Zusammenarbeit hin zu einer systematisch geplanten und strukturierten Zusammenarbeit zu kommen, erarbeiteten die OGS-Leitung und die Schulleitung der Grundschule 2015 eine Rahmenvereinbarung. Inhalte dieser Vereinbarung sind

- Allgemeine Grundsätze (z. B. Leitbild der Zusammenarbeit, gemeinsamer Auftrag, Weisungsbefugnisse) und
- Kommunikationsstrukturen (z. B. Festlegung der Kommunikationswege und -anlässe für alle Beteiligten, Teilnahme der Schulleitung an Teamsitzungen, Teilnahme der OGS-MitarbeiterInnen an Fachkonferenzen, Beratungsgesprächen, pädagogischen Konferenzen, Lehrerkonferenzen, Ausschusssitzungen, Arbeitsgruppentreffen, Schulentwicklungstagen und Fortbildungen)

Derzeit befindet sich diese Kernvereinbarung zur Abstimmung beim Schulträger. Danach sollen die Inhalte der Vereinbarung in beiden Kollegien vorgestellt, vermittelt und zeitnah umgesetzt werden. Damit die Zusammenarbeit auf dieser Basis „lebendig“ werden und Wirkung entfalten kann, sind nun alle aufgefordert, den Weg gemeinsam zu gehen. Jede/r für sich muss dabei bereit sein für wirklich intensive Kooperationen.

Arbeitsfeld innerschulische Kooperation gestalten:

In Zukunft wird es im Hinblick auf den Erfolg der innerschulischen Kooperation und Kommunikation darauf ankommen, inwieweit auch wir seitens der OGS die vorhandenen Strukturen engagiert mit Leben füllen und ob wir im Alltag weitere Ansatzpunkte für eine enge Zusammenarbeit schaffen können.

In der Grundschule möchten wir beispielsweise gerne „Klassenteams“ bilden. Die Tatsache, dass es im OGS-Tagesablauf klassenbezogen feste Bezugspersonen gibt, eröffnet hierfür gute Möglichkeiten. Wir haben sogenannte „Klassenlisten“ mit allen Lehrkräften und BetreuerInnen erstellt und diese der Schulleitung vorgelegt. Die Idee ist nun, einen gemeinsamen organisatorischen Rahmen für die Zusammenarbeit in diesen Teams zu schaffen.

Da jede Kommunikation neben einem Inhalts- auch einen Beziehungsaspekt hat, möchten wir den Kontakt zu den Lehrkräften auch ganz unabhängig von einem konkreten inhaltlichen Anlass suchen. Möglichkeiten zur persönlichen Annäherung bieten dabei Veranstaltungen, bei denen das persönliche Miteinander im Vordergrund steht. 2015 waren alle Lehrkräfte herzlich eingeladen zu unserem Tag der offenen Tür, den OGS Open, und zur Weihnachtsfeier für die OGS-Kinder. Auch während der OGS-Gesundheitswoche luden wir jede Lehrkraft persönlich zum Mitmachen und Zuschauen ein. Auch wenn es bei diesen Anlässen bisher noch nicht zu einem Zusammentreffen kam, werden wir diesen Weg weiter verfolgen.

Darüber hinaus möchten wir die inhaltliche Verbindung zwischen Unterricht und den Angeboten am Nachmittag durch gemeinsame Fortbildungen zu relevanten Themen oder durch gemeinsam geplante Schulentwicklungstage zum offenen Ganztage anstoßen. Ein gemeinsamer Schulentwicklungstag zum Thema Ganztage ist bisher bei beiden Schulleitungen noch kein Thema. Im Hinblick auf eine gemeinsame Fortbildung bietet beispielsweise die Serviceagentur Ganztägig lernen Schleswig-Holstein im März zu dem komplexen Thema „Kooperation in der Ganztage Schule“ eine interessante eintägige Veranstaltung an. Ziel dieser Fortbildung ist es, die Zusammenarbeit von multiprofessionellen Teams zu stärken und die Vielfalt der vorhandenen Kompetenzen zu nutzen. Die Anmeldung von mindestens zwei Personen, wie beispielsweise pädagogischer MitarbeiterIn und SchulsozialarbeiterIn, Schulleitung und Ganztagekoordination, Lehrkraft und pädagogische MitarbeiterIn usw. ist daher Teilnahmevoraussetzung. Gerne würden wir mit Team-Mitgliedern aus der Grund- und aus der Gemeinschaftsschule mit jeweiligen VertreterInnen aus dem Vormittagsbereich an dieser Fortbildung teilnehmen und haben den beiden Schulleitungen einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet.

Gestaltung des Verhältnisses von Schule und Familie:

Wenn sich Kinder und Jugendliche täglich bis zu 10 Stunden außerhalb ihrer familiären Strukturen in der Schule aufhalten und zum Teil bis zu 6 davon in der OGS, dann kommt dem alltäglichen Zusammenspiel von Familie und (Ganztage)Schule eine ganz besondere Bedeutung zu. Sowohl Familie als auch Schule sind wesentliche Elemente der kindlichen und jugendlichen Lebenswelt. Beide haben großen Einfluss auf den Alltag der Kinder und Jugendlichen, in dessen Rahmen sie grundsätzlich unterschiedliche Rollen und Aufgaben übernehmen. So richtete die (Halbtage)Schule traditionell ihren Fokus auf die Vermittlung fachspezifischer Inhalte, die persönlichen Beziehungen innerhalb der

Institution waren auf diese Aufgabe ausgerichtet und entsprechend distanziert. In der Familie dagegen stehen die emotionalen Bedürfnisse ihrer Mitglieder im Mittelpunkt. In der Ganztagschule überschneiden sich die Aufgaben von Familie und Schule in zahlreichen Bereichen – in der Bildung ebenso wie in der Erziehung, Förderung und Unterstützung der Kinder. In einer Ganztagschule muss deshalb vermehrt die Orientierung an den Einstellungen, Wünschen und auch an der Akzeptanz der Eltern im Fokus stehen.

Zu Beginn der gemeinsamen OGS sahen wir uns seitens der Eltern hauptsächlich mit praktischen Fragen wie „Wer hat eigentlich Verantwortung für die Kontrolle der Hausaufgaben, wer für das Lernen für eine Mathearbeit?“ konfrontiert. Auch Wünsche der Eltern wie, dass die Fachkräfte auch die emotionalen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen und dass die Kinder sich im Ganztage wohlfühlen, waren von großer Bedeutung. Diese Wünsche führten wiederum zu praktischen Fragen wie „An wen wendet sich mein Kind überhaupt am Nachmittag mit seinen möglichen Sorgen und Nöten?“ Außerdem spielten im Elternkontakt häufig Befürchtungen eine Rolle, dass die Ganztagschule den Einfluss der Eltern auf die Entwicklung ihres Kindes reduziert und ihre Mitwirkung am Schulleben überflüssig macht.

Bereits heute verläuft die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften bei vielen Themen ganz unproblematisch. Insbesondere durch die festen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Angebotsbereichen der OGS ist es im Alltag trotz der Größe der OGS Wentorf gut möglich, die individuellen Wünsche und Vorstellungen der Eltern bei der Gestaltung des Alltags zu berücksichtigen. Das hat in den vergangenen Jahren zur erheblichen Steigerung der Akzeptanz der OGS Wentorf geführt. Ein intensiver Austausch mit den Eltern über für sie wichtige Werte und Normen, ihre Erwartungen und Befürchtungen war für uns von Anfang an ebenso wichtig wie größtmögliche Transparenz, ein guter Informationsfluss und ein stetiger Kontakt. Die OGS Wentorf schafft vielfältige Übergangsmöglichkeiten und Verbindungen zwischen Schule und Familie – und das in beide Richtungen.

Verbindungen zwischen Schule und Familie aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen:

Aus Sicht der Eltern ist die Ganztagschule ein wesentlicher Bestandteil der realen kindlichen und jugendlichen Lebenswelt. Eltern wollen Bescheid wissen über diese Lebenswelt ihrer Schützlinge. Aus Sicht der Ganztagschule ist das Elternhaus ein wesentlicher Bestandteil der realen kindlichen und jugendlichen Lebenswelt. Schule möchte Bescheid wissen über diese Lebenswelt „ihrer“ Schützlinge. Aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, dass die realen Lebenswelten im Schulalltag sichtbar werden und Raum haben. Wenn die Schule zu ihrer Schule und zu einem Stückchen Zuhause werden soll, dann muss das, was für sie in ihrem Leben wichtig ist, in der Schule sichtbar sein und Raum haben.

Insbesondere in den ersten Wochen des Schuljahres und vor allem bereits während der Sommerferienbetreuung vor dem nächsten Schuljahr schaffen die pädagogischen MitarbeiterInnen Möglichkeiten, um mit den Kindern ihre Lebenswelten zu erkunden. Auch im Rahmen der Projektarbeit spielen Verbindungen zwischen Schule und Familie eine wichtige Rolle. So konnten die Kinder beispielsweise während der OGS-Gesundheitswoche in der Grundschule ein Bewegungsbuch und ein Ernährungsbuch führen, in dem sie aufschrieben bzw. -malten, wie und wo sie sich die gesamte Woche über bewegt haben und was auf ihrem ganz persönlichen Speiseplan stand. Dabei ging es jedoch nicht nur um Bewegung und Essen in der Schule, sondern gerade auch um Bewegung zu Hause, auf dem Spielplatz oder im Garten und um das, was es zu Hause zu essen gab (siehe Schule mal ganz anders – die OGS-Gesundheitswoche, Seite 16). Doch auch im laufenden OGS-Alltag wird diese Perspektive immer wieder aufgegriffen wie beispielsweise bei besonderen Aktionen im Zusammenhang mit AGs (siehe Die Lauf-AG gemeinsam auf dem Siegertreppchen, Seite 13 und Ein Wolf lernt lesen – Bühne frei für die Musical-AG, Seite 14). Und nicht zuletzt spielen auch die im Februar aufgestellten Schließfächer in der Grundschule hier eine wichtige Rolle, denn sie schaffen für jedes OGS-Kind einen Ort, an dem private Dinge geschützt und sicher aufbewahrt werden können.

Elternarbeit in der OGS:

Damit Eltern überhaupt bestimmte Aufgaben an die OGS übertragen können, müssen sie zunächst einmal Vertrauen in die Erfahrung und Kompetenz der Fachkräfte haben. Möglich kann eine sinnvolle

Kooperation zwischen Ganztagschule und Familien aus Sicht der Eltern deshalb nur sein, wenn die Schule ihr pädagogisches Selbstverständnis transparent darstellt und die damit verbundenen Erwartungen und Anforderungen offen kommuniziert. Deshalb ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass bei dem jeweils einmal im Schuljahr stattfindenden Infoabend für die neuen ErstklässlerInnen sowie beim OGS-Elternabend das gesamte OGS-Team persönlich anwesend ist und alle pädagogischen MitarbeiterInnen den Eltern als GesprächspartnerInnen zur Verfügung stehen – sowohl im großen Plenum als auch jeweils im Anschluss an den allgemeinen Teil im Rahmen eines lockeren Austausches.

Es ist uns wichtig, dass das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule im Sinne des Kindes immer auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit beruht. Daher spielt Offenheit für Gespräche, Anliegen und Sorgen eine große Rolle. Feste Sprechzeiten wie an vielen Offenen Ganztagschulen gibt es deshalb bei uns nicht. Die Gelegenheit zur persönlichen Kontaktaufnahme und zum spontanen Austausch soll bei uns mit möglichst wenig Organisationsaufwand stattfinden können. Tür- und Angel-Gespräche mit dem OGS-Team sind während der Abholzeiten immer möglich. Rückmeldungen der Eltern und der OGS-BetreuerInnen zeigen sehr deutlich, wie positiv und wertvoll diese Möglichkeit eingeschätzt wird. Bei Bedarf eines ausführlicheren Elterngespräches ist es flexibel möglich, einen gesonderten Gesprächstermin – je nach Themenschwerpunkt – mit der OGS-Leitung, der Koordinatorin und/oder bestimmten pädagogischen MitarbeiterInnen zu vereinbaren.

Elternkontakt in der OGS erfolgt aktuell hauptsächlich einzelfallbezogen. Während die OGS-Leitung in der Vergangenheit in der Grundschule regelmäßig an den Sitzungen der Schulleitung und der Elternbeiratvorsitzenden teilnahm, war dies 2015 nicht vorgesehen bzw. bestand weder seitens der Schulleitung noch seitens des Elternbeirates ein entsprechender Bedarf.

Neben dem persönlichen Kontakt werden die OGS-Eltern auf vielfältige Art und Weise mit grundlegenden Informationen zur OGS versorgt: über den sogenannten OGS-Info-Point im Abholbereich der Grundschule, über Schaukästen und Info-Tafeln in der Grund- sowie in der Gemeinschaftsschule, über Flyer zur Ferienbetreuung und zu gesonderten Aktionen sowie über Elternbriefe zu allgemeinen Bereichen (z. B. neues Kursprogramm) oder zu speziellen Themenschwerpunkten (z. B. Konzept zur Hausaufgabenbetreuung). Der OGS-Newsletter informiert einmal im Monat über Aktuelles, Aktionen und Schwerpunkte des pädagogischen Alltags sowie über wichtige Termine. Auch auf der Homepage der Gemeinde ist die OGS mit aktuellen Informationen vertreten. Unter der Rubrik „Bildung, Kinder und Jugend“ finden Interessierte außerdem alle OGS-Newsletter der vergangenen Jahre und zahlreiche Unterlagen zum Herunterladen. Eine Kommunikation in die andere Richtung ist über den OGS-Briefkasten im Foyer der Grundschule möglich. Hier können die Eltern schnell und unkompliziert Informationen, Wünsche und Anregungen hinterlassen.

Nicht zuletzt gehört für uns zu einer guten Elternarbeit auch, Möglichkeiten für die Eltern zu schaffen, am Lern- und Lebensort ihres Kindes teilzuhaben. Die Idee unserer einmal jährlich am Ende des ersten Halbjahres stattfindenden OGS Open ist es, allen Eltern und Interessierten „live“ zu zeigen, wie in der OGS gemeinsam gelebt und gelernt wird. Im Rahmen verschiedener Aufführungen und Präsentationen bekommen die BesucherInnen einen Einblick, wie das Miteinander unterschiedlicher Personen und Institutionen in unserer Schule den Kindern und Jugendlichen ganz besondere Einblicke in viele verschiedene Lebens- und Lernwelten ermöglicht. Neben zahlreichen Informationen rund um das Bildungs- und Betreuungsangebot der OGS gibt es im Rahmen der OGS Open viele Möglichkeiten zum Zuschauen und Mitmachen. Einige Eltern arbeiten selbst aktiv mit bei dieser Veranstaltung, denn sie organisieren über den Schulverein ein Schul-Café.

Arbeitsfeld gemeinsame Elternarbeit gestalten:

Im Zuge der Verzahnung des Vormittags- und des Nachmittagsbereiches wäre es wünschenswert, auch eine gemeinsame Elternarbeit zu gestalten. In Vorbereitung von Elterngesprächen werden OGS-MitarbeiterInnen zu Runden Tischen oder Helferkreisen bei der Schulsozialarbeiterin der Grundschule regelmäßig eingeladen, wenn OGS-Kinder betroffen sind. In der Gemeinschaftsschule wird die nahe Zukunft zeigen, inwieweit nach der Stellenteilung Schulsozialarbeit/Koordination OGS hier Entwicklungsbedarf bezüglich der Zusammenarbeit besteht. Auch eine Kooperation in der Form, dass vor Elterngesprächen mit Lehrkräften bei Bedarf ein Austausch mit dem pädagogischen Personal erfolgt, gibt es. Dennoch ist es bisher i. d. R. so, dass die Eltern zu getrennten Elterngesprächen zu

den Lehrkräften und/oder, manchmal sogar anschließend zur OGS kommen. Bisher gab es erst einen Fall in der Grundschule, in dem ein gemeinsames Elterngespräch stattfand.

Natürlich ist bei diesem Arbeitsfeld immer auch zu bedenken, dass aufgrund der Tatsache, dass unsere OGS ein freiwilliges Angebot ist, berücksichtigt werden muss, dass nie alle SchülerInnen und damit auch nie alle Eltern betroffen sind. Das war bisher auch das Argument, warum die OGS aus Elternabenden stets ausgeklammert wurde und weshalb sich die OGS nicht im Rahmen des allgemeinen Infoabends für die zukünftigen ErstklässlerInnen, sondern auf einem eigenen Infoabend präsentiert. Die Zusammenarbeit in Klassenteams (siehe Arbeitsfeld innerschulische Kooperation gestalten, Seite 20) könnte auch hier ein Weg zu einer gemeinsamen Elternarbeit sein, wenn so beispielsweise Anliegen im Hinblick auf die OGS klassenspezifisch thematisiert werden können. Auch eine vermehrte inhaltliche Zusammenarbeit wie beispielsweise im Rahmen der Hausaufgaben und die diesbezüglich angestrebte gemeinsame Informationsveranstaltungen können eine gute Basis auf dem Weg zu einer gemeinsamen Elternarbeit sein (siehe Arbeitsfeld Hausaufgabenkonzept, Seite 12).

Dass die Präsentation der OGS auf allgemeinen Veranstaltungen trotz der Freiwilligkeit des Angebotes ganz selbstverständlich zur Schule dazu gehört, zeigen die Tage der offenen Tür an der Gemeinschaftsschule. Hier ist es unumstritten, dass sich die OGS mit präsentiert. Bei der Planung und Vorbereitung dieser Veranstaltung ist die OGS als feste Größe stets mit berücksichtigt. Auch im Rahmen des Zirkusprojektes in der Grundschule im Frühjahr möchte sich die OGS aktiv mit einem „eigenen Part“ im Rahmen der Präsentation des Projektes für die Eltern und die Öffentlichkeit mit einbringen. Bei einem entsprechenden Schulentwicklungstag zur Planung und Vorbereitung dieses (Vormittags)Projektes wird die OGS-Koordinatorin der Grundschule beteiligt sein.

Einbindung in Netzwerke:

Um immer wieder unseren fachlichen Horizont zu erweitern und durch den „Blick über den Tellerrand“ weitere Impulse für unser eigenes Tun zu gewinnen, setzen wir neben einer guten Kooperation und Kommunikation auch auf eine schulübergreifende Vernetzung. In diesem Zusammenhang nehmen die OGS-Leiterin und die Koordinatorinnen regelmäßig am Arbeitskreis „Leitungen (offener) Ganztagschulen“ des Kreises Herzogtum Lauenburg teil. Im Juni besuchten die OGS-Leiterin und die Koordinatorin der Grundschule einer Fortbildung im Rahmen dieses Netzwerkes, deren Themenschwerpunkte wie u. a. Inklusion, Elternarbeit und Beteiligungsprojekte eine wertvolle Unterstützung bei zahlreichen Entwicklungsprozessen im vergangenen Jahr waren.

Im März fand dieses Treffen erstmals in unserer OGS der Grundschule statt. Bei den Netzwerktreffen reflektiert jede Schule den Entwicklungsstand ihres Ganztages, stellt aktuelle Vorhaben vor und erhält dazu kollegiales Feedback. Das wird ergänzt durch weitere, selbst gewählte Themenschwerpunkte. Um auf dieser Ebene gemeinsame Ideen für die zukünftige Arbeit in den Schulen zu entwickeln, haben wir seitens der OGS Wentorf für das Treffen im Januar zwei Tagesordnungspunkte eingebracht, die aus unserer Sicht für die weitere Entwicklung des Ganztages von entscheidender Bedeutung sein werden: Qualitätsstandards im offenen Ganztage und besondere Anforderungen des offenen Ganztages im Sekundarbereich.

Eine Mitarbeit der OGS Wentorf an der kreisübergreifenden Weiterentwicklung des Ganztages wird sich im Januar im Rahmen einer Initiative unter dem Arbeitstitel „OGS-Strategie Schleswig-Holstein Süd 2016“ ergeben. Unter Leitung der OGS-Koordinatorin des Kreises Herzogtum-Lauenburg und des OGS-Koordinators des Kreises Stormarn wird es unter Beteiligung der Serviceagentur Ganztägig lernen sowie drei OGS-Leitungen aus beiden Kreisen (darunter die Leitung der OGS Wentorf) ein erstes Treffen geben, bei dem es um mögliche zukünftige Kooperationen zwischen unserem Kreis, dem Kreis Stormarn und der Serviceagentur gehen wird. Bisher angedachte Themen wie u. a. Weiterbildung des pädagogischen Personals, die Entwicklung gemeinsamer Qualifizierungs-/Veranstaltungsformate mit der Serviceagentur oder die Anerkennung und Profilbildung bei den OGS-KoordinatorInnen sind Themen, zu denen wir zum einen Impulse aus unserem Alltag geben können und die zum anderen auch die Entwicklung unserer OGS in den nächsten Jahren stark beeinflussen werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Bereits beim Start der gemeinsamen OGS 2013 war uns bewusst, dass wir auf unser Schulleben, die verschiedenen Aktivitäten und die Leistungen unserer SchülerInnen aufmerksam machen müssen, um bei den Eltern und in der Öffentlichkeit ein Profil zu gewinnen. Allgemein haben sich die Anforderungen an Schulen in Bezug auf Kommunikation in den letzten Jahren stark verändert. Das Thema Bildung und damit die Schulen stehen immer mehr im Fokus des gesellschaftlichen Interesses. Eltern und auch die breite Öffentlichkeit wollen wissen, was an den Schulen geleistet wird. Vor allem im Hinblick auf die Entscheidung der Eltern, ob ihr Kind das freiwillige und kostenpflichtige Angebot der OGS besuchen soll, kommt der Öffentlichkeitsarbeit der OGS eine wichtige Rolle zu. Auch für unsere OGS stellt sich die „PR-Frage“: Sollen Eltern ihre Kinder über einen längeren Tageszeitraum als bisher gewohnt in der Schule lassen, muss diese deutlich machen, welchen Nutzen die SchülerInnen daraus ziehen. Wer etwas bewegen will, muss kommunizieren, Öffentlichkeitsarbeit ist dabei unerlässlich. Öffentlichkeitsarbeit schließt dabei die gesamte Kommunikation der OGS ein und findet auf vielfältige Weise statt.

Zur Öffentlichkeitsarbeit unserer OGS gehören die bereits erwähnten Info- und Elternabende, die Schaukästen und Info-Tafeln mit allgemeinen Informationen, die informativ gestalteten Elternbriefe, der regelmäßig erscheinende Newsletter sowie unser ständig aktualisierter Internetauftritt ebenso wie ein guter Kontakt zur lokalen Presse. Immer wieder berichteten lokale Medien im vergangenen Jahr über Aktionen in der OGS oder Wettbewerbe, an denen wir teilnahmen, und präzisierten so weiter das Bild der OGS Wentorf im öffentlichen Bewusstsein. Etwas Besonderes war in diesem Zusammenhang im Februar der Besuch einer Journalistin von Leo, dem Kindermagazin der ZEIT. Sie begleitete ein Geschwisterpaar, das die OGS besucht, und seine Familie einen Tag lang und berichtete über ihren Alltag.

Pädagogisch wertvoll sind für uns vor allem Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die die Kinder und Jugendlichen mit einbeziehen, denn Öffentlichkeitsarbeit heißt vor allem auch, die Leistungen der SchülerInnen sichtbar zu machen. Präsentationen und Ausstellungen wie beispielsweise zur OGS-Gesundheitswoche sowie die Präsentation bei Veranstaltungen wie den OGS Open im Februar oder beim Adventorfer Markt im November sind in diesem Zusammenhang wichtige Instrumente. Neben der umfassenden Darstellung der Leistungen der OGS-SchülerInnen stellen Veranstaltungen eine gute Gelegenheit dar, um mit unseren Bezugsgruppen in Kontakt zu kommen. Während es sich bei vielen Formen der Öffentlichkeitsarbeit um „Einwegkommunikation“ handelt, ist hier auch das Gespräch mit den BürgerInnen über die pädagogische Arbeit in der OGS sowie ihre diesbezüglichen Voreinstellungen und Fragen möglich.

In der OGS Wentorf werden auch die SchülerInnen selbst zu Reportern. Im Rahmen des Ferienprogramms führten wir bereits mehrmals das Projekt „Schülerreporter“ durch. Während der Ferienwochen sind die Schülerreporter mit Kamera und Mikrofon unterwegs, schildern und dokumentieren in ganz persönlichen Interviews und aus manchmal vielleicht ungewöhnlichen Blickwinkeln die Erlebnisse und Ereignisse der gemeinsamen Ferienwochen und erstellen am Ende einen Ferienfilm. Auch in der AG Kurzfilme und Sketche entstehen Filme zu verschiedenen Themenschwerpunkten, die dann wiederum auf Veranstaltungen einem breiten Publikum präsentiert werden.

Vielfach wird Öffentlichkeitsarbeit auf die Erstellung von Elternbriefen und ähnlichen Schriften, auf Informationsveranstaltungen und Kontakte zur Presse reduziert. Sie ist aber viel mehr. So wird das Bild von der OGS in der Öffentlichkeit entscheidend vom Verhalten und Auftreten der pädagogischen Fachkräfte geprägt. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, welchen Eindruck die Eltern von der pädagogischen Arbeit und von der Elternarbeit der OGS gewinnen. Dies beeinflusst das Bild der OGS in der Öffentlichkeit wahrscheinlich mehr, als es alle gezielten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit können. Damit bekommt die Elternarbeit eine zusätzliche Akzentsetzung: Wird die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen transparent gemacht und werden die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern in die Weiterentwicklung der OGS einbezogen, dann können Eltern auch zu zufriedenen „Botschaftern“ der OGS werden.

Ausblick:

Bezüglich der am Anfang des Berichtes gestellten Frage, ob die Einführung der OGS das Schulleben in Wentorf verändert hat, geben die konkreten Praxisbeispiele aus dem vergangenen Jahr eine eindeutige Antwort: Ja, Grund- und Gemeinschaftsschule in Wentorf haben sich sehr verändert. Das erweiterte Angebotsspektrum, die Bandbreite der Lernerfahrungen und Entfaltungsmöglichkeiten, die Vielfalt der Menschen und Institutionen, die mit unseren Kindern und Jugendlichen gemeinsam leben, lernen und arbeiten, die neue räumliche Gestaltung – all dies führt zu einer großen Bereicherung des Schullebens. Der „soziale Experimentierraum OGS“ sowie Partizipation und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sind zu selbstverständlichen Bausteinen des Schulangebotes geworden. Außer-schulische Lernorte werden verstärkt genutzt. Es wird auf vorhandene Ressourcen im Gemeinwesen zurückgegriffen und für die Eltern ergeben sich neue Möglichkeiten, am Schulalltag ihrer Kinder teil-zuhaben. Schule hat sich geöffnet: für neue Inhalte, neue Professionen und neue Ideen.

Die „Arbeit an der Zusammenarbeit“ ist nach wie vor die große Herausforderung, da (Ganz-tags)Schule von zwei sehr unterschiedlichen Bildungspartnern bestimmt wird: den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal. Wenn beide Partner es schaffen, den Vormittag und den Nachmittag nicht mehr voneinander getrennt zu denken, dann wird Schule mehr und mehr vom Unterrichtsort zum attraktiven Entwicklungs- und Möglichkeitsraum – einem Möglichkeitsraum, in dem nicht nur die unerschlossenen Potentiale von Kindern und Jugendlichen, sondern auch von Lehrkräften und pädago-gischen MitarbeiterInnen freigesetzt und genutzt werden können.

Nicht zuletzt hat die Einführung der OGS in Wentorf die Entwicklung unterstützt, dass Bildung auch außerhalb des Kita-Bereichs ein Gestaltungsbereich kommunaler Politik geworden ist. Bei der Etab-lierung der OGS handelt es sich um eine Chance und ein Risiko zugleich. Eine gute OGS ist kein Selbstläufer, den man nur anzustoßen braucht, ohne sich über weitere Umsetzungsschritte Gedan-ken zu machen – auch das haben die vergangenen zweieinhalb Jahre gezeigt, in denen die Arbeit am Wentorfer Ganztage sehr in Bewegung war. Es wurden große finanzielle Anstrengungen unter-nommen, denn eine gute OGS ist weder zum Nulltarif noch mit viel gutem Willen und Engagement allein zu haben. Und es reicht auch nicht aus, Ganztagesschule darauf zu schreiben und dann zu hoffen, dass auch Ganztagesschule darin ist. Seit sich Wentorf vor zweieinhalb Jahren „auf den Weg“ machte, hieß es, mit Qualität zu begeistern. Der ständige Blick auf die qualitative Entwicklung zog sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche. Das betrifft sowohl die Sicherung und Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen als auch die ständige Überprüfung, Klärung und Entwicklung der pädago-gischen Praxis.

Die Frage, wie viel „Angebot“ überhaupt notwendig ist bzw. wie gut eine OGS sein muss, gewinnt gerade in Zeiten knapper werdender Kassen eine besondere Bedeutung. In Offenen Ganztagesschu-len um uns herum können wir zur Zeit gerade beobachten, dass in der Hoffnung auf finanzielle Ent-lastung eine pauschale Reduzierung des Angebotes zwar möglich, aber nicht erfolgversprechend ist. Betreuung und Erziehung einzusparen und das Nachmittagsprogramm mit Hilfe eines reinen Kurs-Systems nur noch auf freiberufliche KursleiterInnen zu stützen – das zeigt sich gegenwärtig an den betroffenen Schulen – ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung des pädagogischen Auftrages der Ganztagesschule äußerst fraglich, sondern auch aufgrund der Anforderungen an mit öffentlichen Gel-dern geförderte Angebote äußerst kritisch zu sehen.

Dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag verpflichtet wird es in Zukunft noch viel mehr als heute darauf ankommen, auch bei steigendem finanziellen Druck unter den gegebenen Rahmenbe-dingungen mit guten Konzepten, kreativen Ideen, klugem und umsichtigem Handeln die Qualität im Offenen Ganztage zu sichern. Der zukünftige Weg wird sicherlich oft steinig sein und eher einem Pfad als einem ausgeschilderten Spazierweg gleichen. Stolpersteine und neue Herausforderungen wird es immer wieder geben, jedoch ebenso die ungebrochene Bereitschaft im OGS-Team, diesen ge-meinsam mit allen AkteurInnen engagiert zu begegnen bzw. sie zu beseitigen. Die erfolgreiche Um-setzung der OGS in Wentorf war und ist eine spannende Aufgabe, die uns alle täglich neu motiviert, zu gestalten und inhaltlich weiter zu qualifizieren. Es ist eine Aufgabe, die wir auch zu unserer Her-zensangelegenheit gemacht haben und der wir uns jeden Tag wieder neu und gerne stellen – ge-meinsam mit der gesamten großen OGS-Familie für die Kinder und ihre Familien in Wentorf.

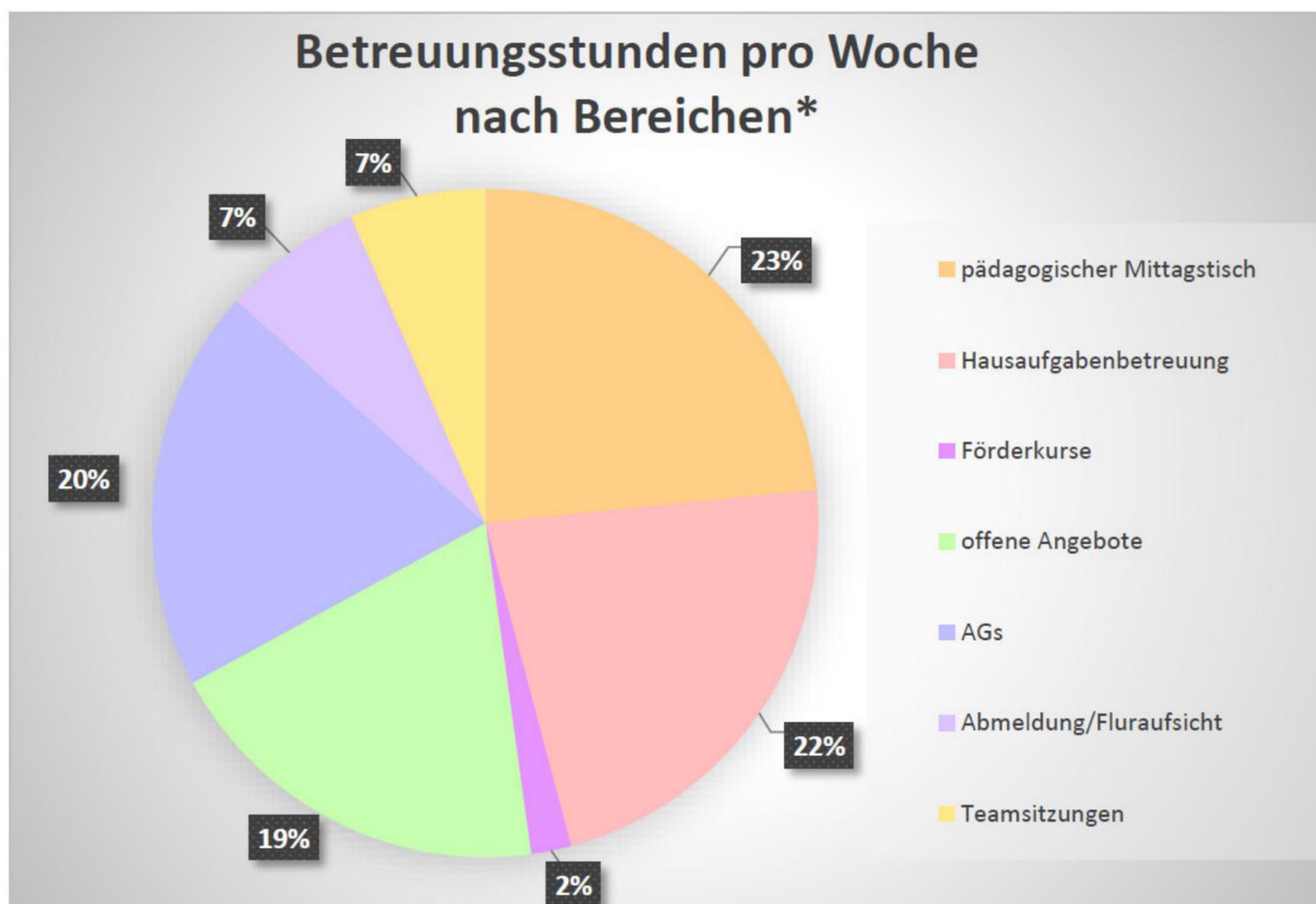
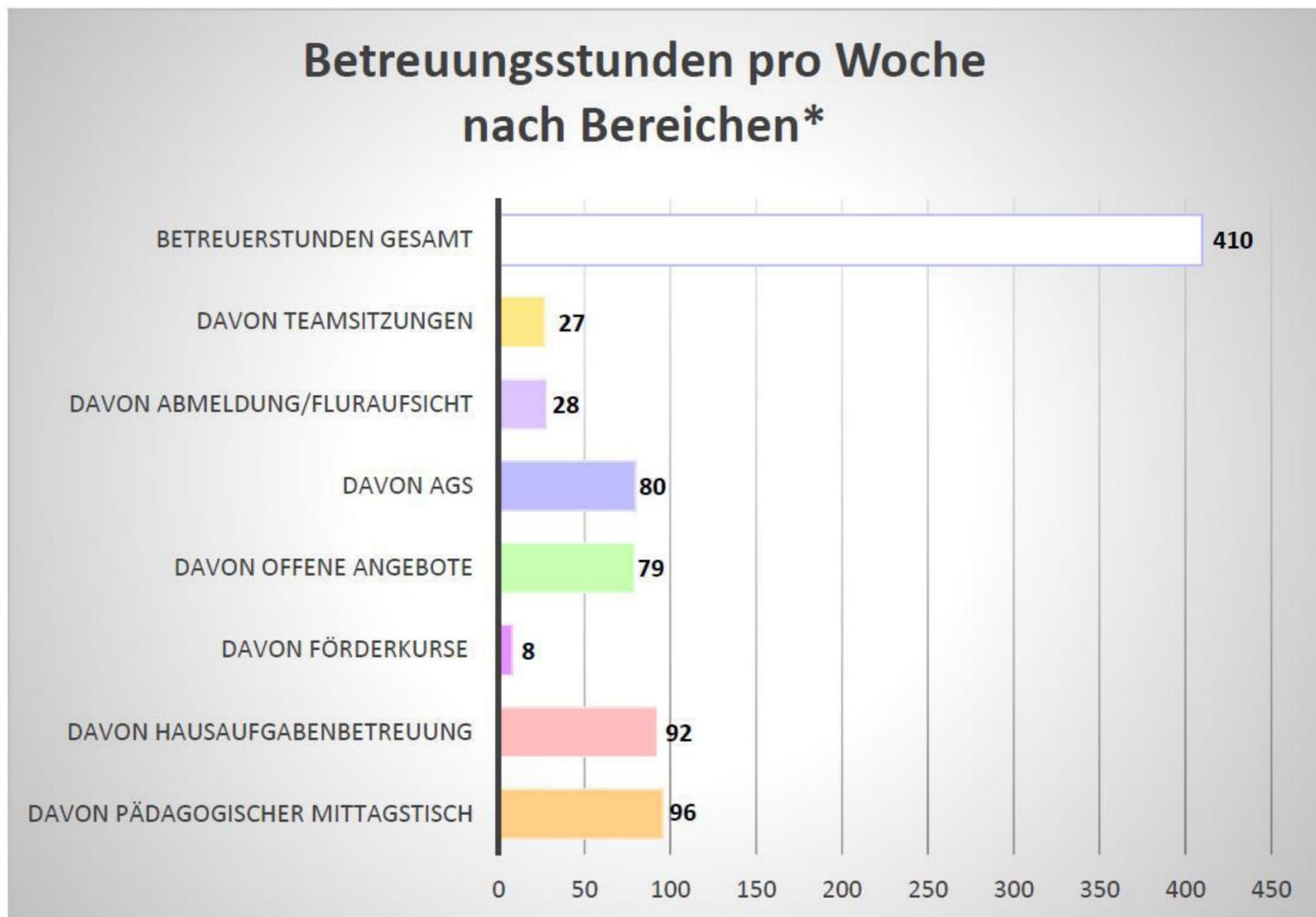
Gemeinschaftsschule Wentorf

Nutzung ausschließlich im Nachmittagsbereich		Doppelnutzung: Raum für Kleingruppenförderung und Streitschlichter		
OGS-Schanze <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete Angebote • Themenecken ✓ Kreativangebote <ul style="list-style-type: none"> – Material und Anregungen zum kreativen Gestalten (z. B. Nähmaschinen) – Feinmotorik, ästhetisches Verständnis, Umgang mit Material und „Werkzeug“ ✓ Spielangebote <ul style="list-style-type: none"> – Tisch-, Karten- und Brettspiele, Billardtisch, Modell-Eisenbahn – Regeln akzeptieren, Reaktion und Geschicklichkeit, Teamgeist und Kooperation ✓ Chillraum <ul style="list-style-type: none"> – Sitzecke mit Sofas zum Sich-Treffen und Klönen, Bücher und Zeitschriften – Rückzug, Stressreduktion, Zuhören, Lesen und Wissensbildung – Austausch und Kommunikation 		Kleingruppenraum <ul style="list-style-type: none"> • Förderangebote • Gruppentische mit Stühlen, Magnettafel, Lehr- und Lernmaterial • Schließung stofflicher Wissenslücken, Vertiefung von Lerninhalten, Erarbeitung der Lerninhalte mit anderen Methoden, Hilfe beim Erkennen des eigenen Lerntyps und bei der Verbesserung der eigenen Lernstrategien, spezielle Übungen zur physiologischen Unterstützung bei der Behebung des Lerndefizits 		
Nutzung hauptsächlich im Nachmittagsbereich				
<p style="text-align: center;">Mensa</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack • zentraler Treffpunkt nach dem Vormittagsunterricht • Nutzung für Feste und Veranstaltungen (z. B. Klassenfeste, Schulfeste) • Esskultur • Hygiene- und Ernährungssensibilisierung • Austausch und Kommunikation 				
Nutzung gemeinsam im Vormittags- und Nachmittagsbereich				
Klassenräume <ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenbetreuung • Förderangebote 	Fachräume <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung v. a. für AGs • Werkraum • Lehrküche 	Schulbücherei <ul style="list-style-type: none"> • Recherche und Lesen • Umgang mit Printmedien • Diskussion und Meinungsbildung 	Aula <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung für AGs (Theater) 	Turnhalle <ul style="list-style-type: none"> • offenes Bewegungsangebot (täglich) • AG-Sportangebote
Außengelände				
Schulhof <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete „Frischluf“-Angebote • große Spiele, Ballspiele, traditionelle Spiele, Klettergerüst, Tischtennisplatte, Bäume, Bänke • kleiner Schulgarten • körperliche Betätigung an der frischen Luft • Körper- und Raumerfahrung (sportliche Grenzen testen) • Teamgeist und Kooperation • Entspannung • Umwelterziehung 		Sportplatz <ul style="list-style-type: none"> • Sport- und Spielangebote • wenige freie Nutzungsmöglichkeiten, da i. d. R. Nutzung für AG-Angebote • Nutzung für Aktionen im Rahmen der Ferienbetreuung 		Wald, Spielplätze, nähere Umgebung <ul style="list-style-type: none"> • erlebnis- und waldpädagogische Angebote • Kennenlernen und Entdeckung des näheren Wohnumfeldes • gemeinsame Ausflüge

Grundschule Wentorf

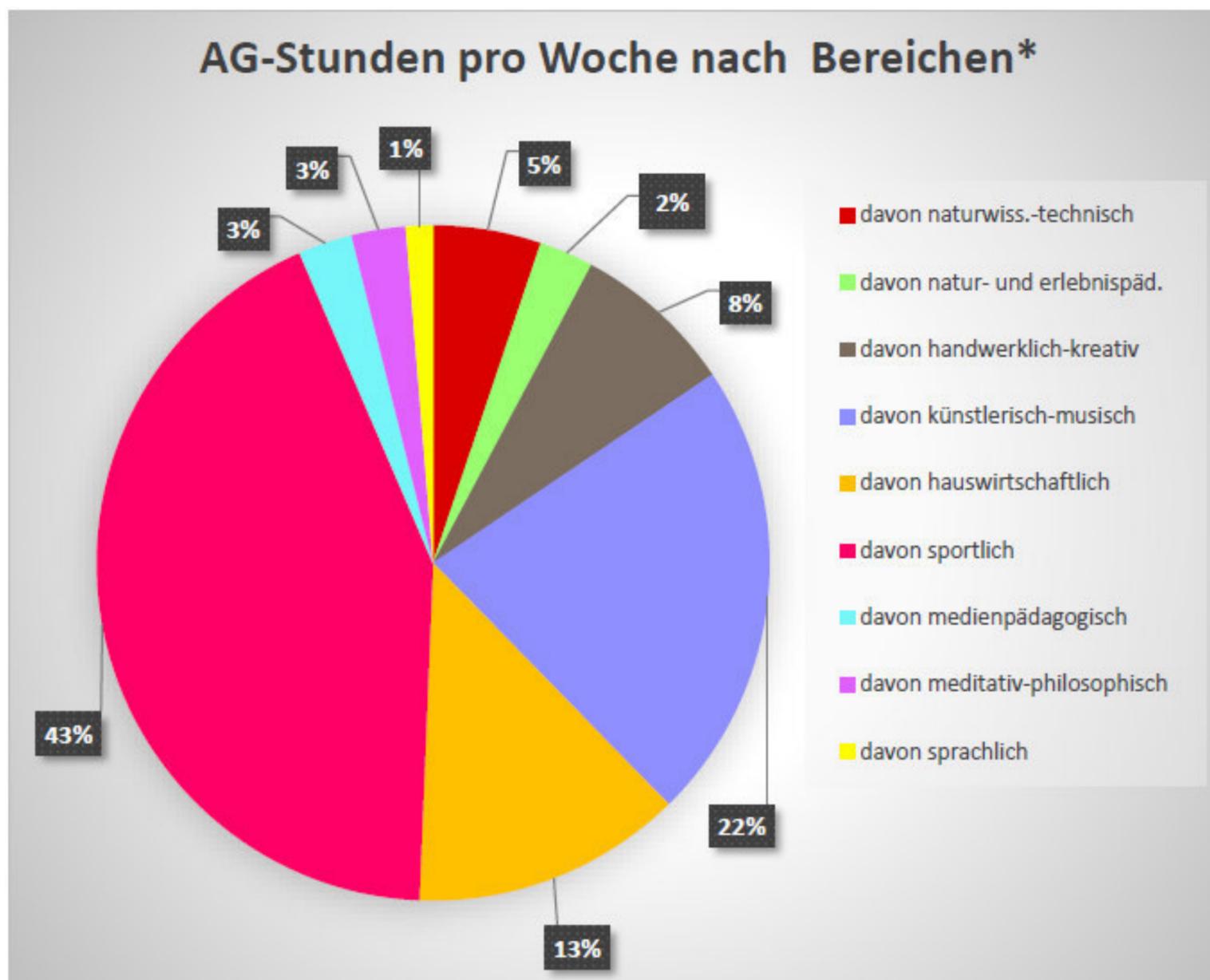
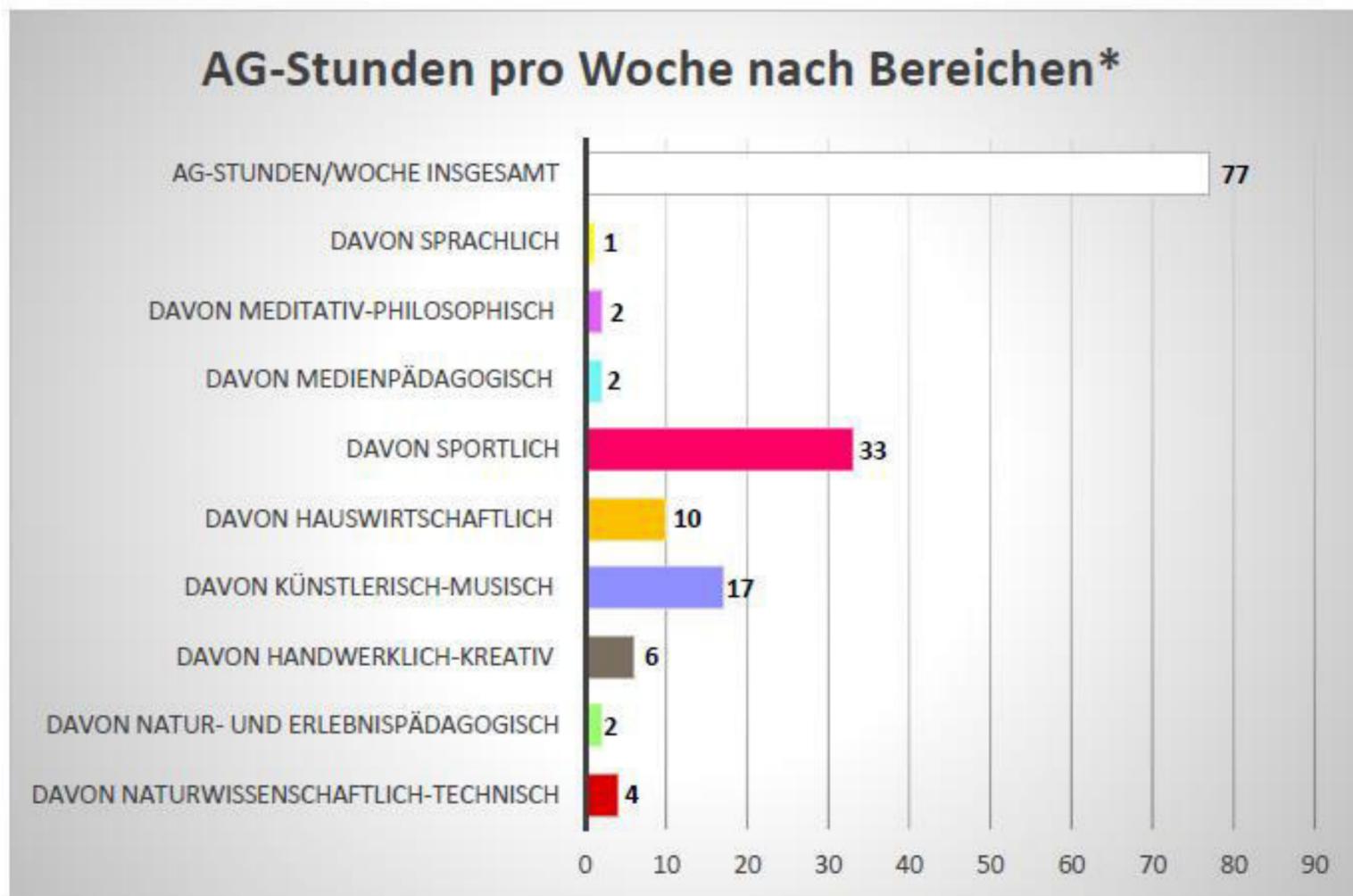
<p>Doppel-Nutzung: Zusatzraum für Sprachklasse</p>	<p>Nutzung ausschließlich im Nachmittagsbereich</p>			<p>zusätzliche Nutzung im Nachmittagsbereich</p>
<p>Kreativ-Land (OGS-Raum 1 R03)</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete Angebote • Kreativangebote • Material und Anregungen zum kreativen Gestalten • Feinmotorik • ästhetisches Verständnis • Umgang mit Material und „Werkzeug“ • Rückzugsmöglichkeit im Gruppenraum mit großen Schaumstoffwürfeln zum Höhlenbauen (insbesondere für Klasse 1 + 2) • Austausch und Kommunikation 	<p>Fantasie-Welt (OGS-Raum 2 R16)</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete Angebote • Rollenspiele, verschiedene Spielwelten und Konstruktion • Verkleidungsmaterial, Puppenecke, Playmobil und Lego-Land • Selbstdarstellung/„gespielte Realität“ • Körper- und Selbsterfahrung • räumliches Verständnis und motorische Fähigkeiten • Rückzugsmöglichkeit im Gruppenraum • Austausch und Kommunikation 	<p>OGS-Oase (OGS-Raum 4 R69)</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete Angebote • Entspannungsangebote und Rückzugsmöglichkeiten, Lese-Ecke (insbes. f. Klasse 3+4) • wird auch für AG „Energie für Kids“ genutzt • mehrere Sofas und Sitzsäcke, Bücher, Zeitschriften und Hörspiele, Bauklötze und Schleichtiere, „leise“ Tisch-, Karten- und Brettspiele • Stressreduktion • Lesen und Wissensbildung • Austausch und Kommunikation 	<p><u>In Planung:</u> Flure (1. + 2. OG)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Treff-Punkte und Klön-Ecken</i> • <i>Möglichkeiten zum Sich-Treffen</i> • <i>Zuhören</i> • <i>Austausch und Kommunikation</i> 	<p>Spiel-Arena (Aula, Raum 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete Angebote • ganz besondere Spielangebote • Tischkicker, Tischtennisplatte, Shuffleboard und Elektrodart • Regeln akzeptieren • Reaktion und Geschicklichkeit • Teamgeist und Kooperation • Austausch und Kommunikation
<p>Nutzung hauptsächlich im Nachmittagsbereich</p>				
<p>Mensa</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frühstück (nur in der Ferienbetreuung), Mittagessen, Nachmittagsnack (Picknick-Ecke) • zentraler Treffpunkt nach dem Vormittagsunterricht • Nutzung für Feste und Veranstaltungen (z. B. Klassenfeste, Einschulungscafeteria) • Esskultur • Hygiene- und Ernährungssensibilisierung • Austausch und Kommunikation 				
<p>Nutzung gemeinsam im Vormittags- und Nachmittagsbereich</p>				
<p>Klassenzimmer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenbetreuung i. d. R. im Klassenverband in der eigenen Klasse 	<p>Fachräume</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung v. a. für AGs • Musikräume • Kunst- und Werkraum • Forscherraum • Mehrzweckraum/Küche • Lehrküche und Schwimmhalle (GemSch) 	<p>Schulbücherei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche und Lesen • Umgang mit Printmedien • Diskussion und Meinungsbildung • Lesebegleitung durch Lesepaten 	<p>Turnhalle</p> <ul style="list-style-type: none"> • nur wenige Möglichkeiten der freien Nutzung, da hauptsächlich Nutzung für AG-Sportangebote • Raum für Aktionen im Rahmen der Ferienbetreuung (z. B. Parcours) • freitags Bewegungslandschaft als offenes Angebot 	<p>Aula</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung für AGs (Tanz, Musical und darstellendes Spiel) • Raum für Aktionen im Rahmen der Ferienbetreuung (z. B. Kinder-Disco)
<p>Außengelände</p>				
<p>Schulhof</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene und angeleitete „Frischluff“-Angebote • große Spiele, Ballspiele, traditionelle Spiele, Klettergerüst, Tischtennisplatte, Rutsche, Reckstangen, Sandkiste, Hüpfspiele, Bäume, Weidentunnel, Bänke • körperliche Betätigung an der frischen Luft • Körper- und Raumerfahrung (sportliche Grenzen testen) • Teamgeist und Kooperation • Entspannung • Umwelterziehung 	<p>Sportplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sport- und Spielangebote • wenige freie Nutzungsmöglichkeiten, da i. d. R. Nutzung für AG-Angebote und besondere Aktionen (z. B. Laufwunder) • Nutzung für Aktionen im Rahmen der Ferienbetreuung 	<p>Wald, Spielplätze, nähere Umgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlebnis- und waldpädagogische Angebote • Kennenlernen und Entdeckung des näheren Wohnumfeldes • gemeinsame Ausflüge 		

Anhang 2: Personaleinsatz nach Bereichen



*) ohne OGS-Leitung und OGS-Koordination

Anhang 3: AG-Stunden pro Woche nach Bereichen



*) ohne Förderkurse